

Das Geheimnis der Lichtzeichen, die in den letzten Tagen im Eiguemay-Bezirk in Duobec beobachtet worden waren, und die man für Notsignale der beiden vermissten französischen Hubschrauberpiloten hielt, hat seine Aufklärung gefunden. Es entpinnen sich eine neue Krananlage, die zum erstenmal in Betrieb gesetzt worden ist.

Kamen aus Stadt u. Land

Kamen, den 18. Juni 1927.

Weitere Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster i. W., Warendorferstr. 25, berichtet:

Die Entwicklung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes geht auf dem eingeschlagenen Wege zur Besserung weiter, wenngleich sie ein uneinheitliches Bild aufweist. Innerhalb der einzelnen Berufsgruppen verläuft die Arbeitsmarktlage recht unterschiedlich. Die sogenannten Außenberufe (Landwirtschaft, Bauhandwerk und Baustoffindustrie) haben weiter starken Bedarf an Arbeitskräften, der z. T. bislang nicht ganz befriedigt werden konnte. Die seit einiger Zeit auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt zu beobachtende Abwärtsentwicklung hat — im ganzen gesehen — noch nicht zu erkennbaren Belastungen des Arbeitsmarktes geführt, da es der überwiegenden Mehrzahl der bisher zur Entlassung gekommenen Bergarbeiter gelungen ist, in anderen Berufen, vornehmlich im Bauhandwerk, neue Beschäftigung zu finden. Immerhin sind vielfach gehegte Befürchtungen, daß das Maximum der Besserung auf dem Arbeitsmarkt bald erreicht sei, nicht ganz unbegründet. Wesentlichen Einfluß auf die weitere Gestaltung des Arbeitsmarktes wird die Entwicklung im Bergbau haben. Aber auch die Lage im Bauhandwerk beeinflusst sehr nachdrücklich die Gesamtlage. Die Geldverknappung, das Verlangen des privaten Geldmarktes als Auffinanzierungsquelle und die Verteuerung der Baufaktoren infolge der Erhöhung der Baupreispreise haben den Grad der Bautätigkeit beträchtlich gesenkt. Immerhin war bislang die Entwicklung des bauhandwerklichen Arbeitsmarktes, wie in den Vormonaten, recht erfreulich. Hier ist also nur ein Rückgang um 3657 gleich 29 Prozent festzustellen. Es zeigt sich auch hier wieder, daß die Aussichten auf Wiederbeschäftigung für die ungelerten Arbeitskräfte ungünstigster sind als für die gelernten Kräfte.

Anfang Mai lagen bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landesamtesbezirktes insgesamt 103 207 Arbeitsgesuche vor. Hinzu kamen im Laufe des Monats 30 445 arbeitssuchende Personen. Ende Mai waren noch 87 126 Arbeitsuchende gemeldet. Der Abgang beträgt also insgesamt 46 526. Den Arbeitsuchenden standen am 30. Mai er. 2797 unbesetzte offene Stellen gegenüber.

Neue einheitliche Streckenbezeichnung für die Straßenbahn.

Die verschiedenen Straßenbahngesellschaften im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, die in einem Interessentenverband zusammengeschlossen sind, sind bemüht, ihre Einrichtungen dem ständig wachsenden Verkehr anzupassen und diese nach einheitlichen Grundrissen zu regeln. In der Art der Streckenbezeichnung und in der Kennzeichnung der Haltestellen herrschte bisher ein wirres Durcheinander. In Zusammenarbeit mit dem Ruhrfischungsverband sind auch in dieser Hinsicht Bestrebungen im Gange, eine einheitliche Kennzeichnung der Strecken und der Haltestellen der Haltestellen zu lassen. Es ist daher in Aussicht genommen, die besonders gut kennlichen Farben Schwarz auf Gelb sowohl für die Straßenbahnhaltestellen-Bezeichnung als auch für die amtlichen Bezeichnungen der Haltestellen zu verwenden. Diese beiden Zeichen sollten sich in ihrem Format unterscheiden und zwar soll die erstere rund, die letztere rechteckig ausgeführt werden. Um diese Verkehrszeichen möglichst deutlich hervorzuheben, werden in Zukunft die Farben Schwarz auf Gelb für Reklame- und andere Zwecke verboten werden. Auch die Größe der Schilder soll vorgeschrieben werden. Die Haltestellen-Bezeichnung wird unterhalb der Schiene in Schwarz auf gelbem Grund angebracht werden. Eine einheitliche Regelung der Streckenbezeichnung für das technische Personal ist ebenfalls vorgesehen. Auf einzelnen Strecken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat diese Regelung bereits Platz gegriffen. Es hängt davon ab, ob sie sich in dieser Form bewährt, um gegebenenfalls im ganzen Industriegebiet Einführung zu finden.

(Goldregen.) Zwischen Flieder, weißen Schneeballen und Rotdorn sieht man jetzt wieder die schönen gelben Blütentrauben des Goldregens (Cytinus) aus dem Grün der Gärten und Anlagen leuchten. Manche nennen ihn auch Bohnenstrauch oder Bohnenbaum. Vor ihm wird gewarnt! Man nehme Goldregensträucher nicht ins Zimmer und schärfte den Kindern ein, die später erscheinenden Schoten nicht zu fressen. Die unangenehm bitter schmeckenden Samen enthalten ein gefährliches Gift, das Cytisin, das auf das Rückenmark, Nerven und auch Blüten, Blätter und Rinde giftig ist.

(Krankheitsbericht.) In der 21. Jahreswoche vom 15. bis 21. Mai sind im Landkreise Hamm folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Erythrasmen an Diphtherie 2 (je 1 Unna, Werries), Tuberkulose 4, Unterleibstypus 2 (je 1 Heeren, Wiefelhofen), Abwehrkraft 1 (Münche); Todesfälle durch Tuberkulose 3. — Im ganzen Reg.-Bez. Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingerechnet) bei Diphtherie 29 (1), Genickstarre 2, Kindbettfieber nach rechtzeitigem Geburt 3 (2), nach Fehlgeburt 2 (1), Tuberkulose 91 (42), Scharlach 116 (4), Unterleibstypus 3, Ruhr 2, Grippe (2), Körnerkrankheit 9, Kinderlähmung 1, Fisch- und Wurstvergiftung 8.

Haus Heide, das hinter Heeren-Werwe in der Nähe des „Baldschloßes“ gelegene Vordorfschloß, das Eigentum ging durch Kauf in den Besitz der Stadt Kamen über. Neben dem herrlichen Schloß und seinen Wirtschaftsgebäuden gehören mehrere Einfamilienhäuser zu dem 432 Morgen großen Besitz. Der Kaufpreis ist 346 000 Mark. Gestern nachmittag wurde der neue Besitz von Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung besichtigt. Welchen Zwecken fortan das „Haus Heide“ dienen soll, darüber gehen die Meinungen auseinander.

Ein bejahrtes Geschwisterpaar sind die Schwestern Sophie und Lina Hönig, welche in der Weststraße 4 wohnen. Während Fräulein Sophie Hönig vor kurzer Zeit das ehrwürdige Alter von 90 Jahren erreicht hat, kann am heutigen 18. Juni Fräulein Lina Hönig ihren 86. Geburtstag feiern. Die alte Dame ist noch sehr rüstig, wirkt noch tüchtig im Haushalt mit und vertritt das Haus auch nach Außen hin. Möge den beiden Damen ein friedlicher und gesegneter Lebensabend zuteil werden.

(Tod in der Grube.) Am heutigen Samstag morgen kam der Schlepper Gustav Horn aus Kamen im Untertagebetriebe des Schachtes Grillo der Starstromleitung zu nahe, als er den Strom ausschalten wollte. Der elektrische starke Schlag führte den sofortigen Tod herbei.

Durch Sturz vom Gerüst zog sich der Tagesarbeiter Bruno Gieger Freitag morgen gegen 11 Uhr auf der Schachtanlage Grillo einen linken Unterarmbruch und eine größere Kopfverletzung zu. Er wurde zum Brüderkrankenhaus Dortmund gebracht.

(Zusammenstoß.) Beim Ueberholen überfahren wurde am Donnerstag mittag das Motorrad des Drehers Hugo Heilmann aus Weddighofen. Heilmann kam mit seinem Motorrad von Kamen und befürzte die Bismarckstraße. Kurz vor der Straße, auf dem Spiel, holte er einen Lieferwagen, der sich auf der linken Straßenseite hielt, ein. Er konnte ihn nicht überholen und gab Signale. Als sich Heilmann an der Hinterachse des Wagens befand, fuhr der Chauffeur des Lieferwagens in scharfer Kurve links ab, um in die Straße „Auf dem Spiel“ zu gelangen. Der Motorradfahrer bog sofort links ab, konnte jedoch den Zusammenstoß nicht mehr vermeiden. Er wurde von seinem Motorrad heruntergeschleudert und flog auf den Kühler des Lieferwagens. Das Motorrad wurde überfahren und derartig beschädigt, daß es nicht mehr benutzt werden kann. Der Schaden beträgt mindestens 450 RM.

(Diebstahl.) Im Laufe des gestrigen Freitag nachmittag schlich sich der zwölfjährige Junge Br. vom Hinterhaus kommend, in die Wohnung von Fräulein Klara Widdom in der Bahnhofstraße 35, öffnete hier Schubladen und war gerade im Begriff, mit einer Uhrkette, mehreren Taschenuhren und einem Barbetrag von 11,48 das Weite zu suchen, als er ertappt wurde. Man rief sofort die Polizei an und nahm dem Jungen die gestohlenen Sachen ab.

(Die Bodenbenutzung im Bezirk der Stadt Kamen.) (Es sind alle Flächen in Hektar angegeben, die Angaben in den Klammern stellen den Stand im Jahre 1913 dar.) Ackerland 10 513,65, Wiesland 10 513,65, Gärten und private Parkanlagen 82 (25), Obstplantagen 5, Wiesen 37 (41), Viehwiesen 60 (64), Haus- und Hofräume 50 (15), Sonstiges Geb. und Unland, einschließlich der Sand-, Lehm-, Tongruben usw. 11 (11), Wegeland (nur Dauerwege) einschließlich der Eisenbahnen 106,57, Friedhöfe, öffentliche Parkanlagen 6,82, Sportplätze 3,45, Gewässer 19,83, darunter stehende Gewässer (Weiler, Teiche, auch abfließbare Fließgewässer) 0,38,65, Wegeland, Friedhöfe, Sportplätze und Gewässer nahmen 1913 zusammen 71 ha. ein. Die Stadt Kamen hat somit eine Gesamtgröße von 1101 ha.

Im Stadion herrscht Hochbetrieb.

Bergkamen, 18. Juni. Die überaus schnell einsetzende Hitze hatte es den Leuten angetan, daß sie kurzfristig sich zum Baden im Stadion aufmachten, obwohl dieses noch gar nicht der Öffentlichkeit übergeben und noch kein Aufsichtspersonal vorhanden ist. Am gestrigen Freitag waren circa 80 Kinder und Erwachsene im Bassin, während abends sich noch wenigstens 60 Leute im Wasser tummelten. Für viele war das Bad an sich ein Genuss, doch wurden auch gleich tüdliche Scherze gemacht. So soll eine ältere Frau in das Wasser geworfen worden sein; der Uebelthäter war der Herr Schwiegerhahn. Ferner hatte sich ein Kind beim Tauchen scheinbar zuviel zugemutet, und als es nicht mehr nach der Oberfläche kam, wurde es von seinen Kameraden wieder herausgeholt. Leider kamen solche Zwischenfälle immer vor, wenn kein Bademeister und keine Aufsicht da ist. Letztere sind allerdings dringend erforderlich, auch heute schon, selbst wenn das Stadion erst am 3. Juli eröffnet wird.

Heeren, 18. Juni. (Zwei Hauer durch einen Sprengschuß schwer verletzt.) Im unterirdischen Betriebe der Zeche Königsborn II hat sich Donnerstag morgen ein größtenteils Anglück ereignet. Vor einem Betriebspunkt war ein angelegter Schuß nicht zur rechten Zeit losgegangen. Im guten Glauben, es mit einem Verlager zu tun zu haben, wollten der Schichtführer Gottfried Kirchhof aus Unna und

der Hauer D. Heis aus Heeren der Ursache auf den Grund gehen. Plötzlich ging der Schuß los. Dem Hauer Th. wurde hierbei das Gesicht schrecklich vermisst. R. kam mit nicht ganz so schweren Verletzungen am Kopf davon.

Heeren, 18. Juni. Die Zwerge im Hühnerstein, dieses oft bewährte Märchenpiel wird am Sonntag, den 26. Juni, der ev. a. g. Kirchenchor Heeren-Werwe im Jugendheim aufzuführen. Ihre solistische Mitwirkung haben zugesagt: Fräulein Luise Kolbe, Baroness S. von Plettenberg, Fräulein Helene Kramer-Heeren, und Frau Pastor Schulze. Die Chöre werden von dem Kirchenchor geleitet. Die musikalische Leitung hat Herr Lehrer Zimmermann. Der Eintrittspreis ist äußerst niedrig gehalten.

Massen, 18. Juni. Ein aufregender Vorfall spielte sich am Bloch Massen am Donnerstag nachmittag ab. Hier trug, als die Schranken geschlossen waren, ein kleines 2½ jähriges Mädchen durch dieselben und stand auf den Gleisen, als der Zug schon fast im Anrollen war. Der Bahnbeamte machte durch sein Rufen die anderen Kinder aufmerksam und ein etwa 6 jähriger beherzter Junge sprang hinzu und holte das Kind von den Gleisen zurück, was ihm gerade noch vor dem Vorbeikommen des Zuges gelang.

Gemeinderat Bönen.

Bönen, 18. Juni. In der Donnerstag abgehaltenen Gemeinderatsitzung führte Amtmann Friedrich den Vorsitz. Die Gemeinderatsrechnung, welche im Jahre 1925 mit 11. 68 339 in Einnahme und 11. 63 663 in Ausgabe abschließt, wurde genehmigt und der Ueberhuß von 11. 4756 vorgetragen. Nach längerer Debatte erhält die Krankenpflege ausführende kath. Schwester, auf eine Eingabe der kath. Gemeinde hin, eine Beihilfe von 250 Mk. Im Etat wurden 20 000 Mk. für Begehungen vorgesehen, zu welchem Betrag noch 10 000 Mk., die noch aus dem Vorjahre disponibel sind, hinzukommen. Zur Kanalisation der Bahnhofstraße und Anlagen der Bürgersteige wird die Summe von 11. 25 000 benötigt. Alsdann wird eine Anleihe von 20 000 Mk. zu 7½ Prozent Zinsen und 2½ Prozent Tilgung bei der Amtspartasse aufgenommen. Die Gemeindebücherei erhält noch 100 Mk. Nach diesen Veränderungen schließt der Etat mit 90 000 Mk. (76 500 Mk. im Vorjahre) ab; der Gehalt beträgt beläuft sich auf 31 780 Mk. Die eingeführte Biersteuer wird der Gemeinde jährlich 5000 bis 6000 Mk. einbringen. Im Etatsjahr sollen erhoben werden: 170 Prozent (200 Prozent) Grundvermögenssteuer, 400 Prozent (500 Prozent) Gewerbesteuer und 1600 Prozent (2000 Prozent) Gewerbesteuer.

Es fand sodann noch eine Aussprache über den Erwerb von Parzellen zum Ausbau der Bahnhofstraße statt, an der auch die Interessenten teilnahmen und nur einige wenige Entgegenkommen zeigten. — Gegen Schluß der öffentlichen Sitzung wird noch beschlossen, die Anliegerbeiträge für Straßenbau von 10 auf 50 Mk. zu erhöhen.

Bönen, 18. Juni. (Spar- und Darlehnskassenverein.) In der Hauptversammlung erstattete der Kassendirektor den Jahresbericht. Sodann entwarf der Vorsitzende des Aufsichtsrates ein Bild über die Tätigkeit des Vereins. Einstimmig wurden die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes wiedergewählt. Die Spareinlagen haben im vergangenen Jahre bedeutend zugenommen, die Zahl der Mitglieder stieg von 190 auf 206. Da die Geschäftsräume nicht mehr dem anwachsenden Geschäftsverkehr genügen, werden dieselben in nächster Zeit in das neue Geschäftshaus, welches der Kassendirektor baut, verlegt werden. Generalsekretär Werner-Münster hielt im Verlauf einer beifällig aufgenommenen Vortrag über Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Spar- und Darlehnskassenvereine. Erwähnt wurde noch, daß von den Heimparzellen bis jetzt 85 in Gebrauch sind, weitere Wägen werden von der Kasse zur Verfügung gestellt.

Unna, 18. Juni. Die mysteriöse Geschichte, von der wir am 10. ds. Mts. unseren Lesern mitteilten, daß in dem um 4,25 Uhr von Berlin hier einlaufenden Zuge, der festsitzende Ingenieur J. bewußlos aufgefunden wurde, hat nun ihre Aufklärung gefunden. Wie durch die Ermittlungen festgestellt wurde, hat der betr. Ingenieur einen Schlaganfall erlitten, der eine Bewußtseinsstörung zur Folge hatte. Die mitgeführten Wertgegenstände waren noch alle im Besitze des Passagiers; das Bewußtsein hat er bis jetzt jedoch nicht wieder erlangt.

Vereins-Veranstaltungen und Vergnügungen

Kamen, 18. Juni. Der Westliche Schützenbund gibt in dem heutigen Anzeigenteil seinen Regimentsbefehl heraus, in welchem es sich um das Antreten bei Starke und dem Abmarsch nach der Schützenheide handelt. Bei dem Exerzieren in der Schützenheide wird die Feuerwehr-Kapelle konzentriert.

Kamen, 18. Juni. Der Evangelische Arbeiterverein Kamen ruft seine Mitglieder zur Teilnahme an dem Bezirksfest in Uffeln auf.

Kamen, 18. Juni. Der Turnverein zu Kamen unternimmt mit seiner Altersriege eine Turnfahrt Wenden, Ober-Deßern, Netringen, Alstedt, Muesen. Die Teilnehmer versammeln sich am Bahnübergang Unnaer Straße.

Kamen, 18. Juni. Der Turnverein Eintracht unternimmt am morgigen Sonntag einen Ausflug nach der Möhnestalperre, wozu sich die Teilnehmer um 5 Uhr morgens am Bahnübergang versammeln.

Kamen, 18. Juni. Der Schwimm-Verein Kamen hält am Mittwoch abend in seinem Vereinsheim Habermann eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder und Anhänger des Schwimmvereins schon jetzt eingeladen werden.

Die Gestaltung des Badebetriebes in diesem Jahre bildet einen interessanten Punkt der Tagesordnung.

Südhamen, 18. Juni. (Schützen-Verein Südhamen.) Das Regiment tritt am morgigen Sonntag, 2.30 Uhr nachmittags, im Vereinslokal zum zweiten Ausmarsch in die Heide an. Die berittenen Offiziere melden sich 2.45 Uhr nachmittags beim Major zum Abholen des Pferdes und zum Besuch des alten Königs.

Nordbögge, 18. Juni. Der Schützenverein Nordbögge veranstaltet heute und morgen sein diesjähriges Schützenfest beim Gastwirt Benne-mann. Wie aus dem Inserat hervorgeht, wird zu dieser Veranstaltung sehr viel geboten werden.

Spiel / Sport / Turnen

Fußball.

„Morgenrot“ Kamen : „Britania“ Dortmund. Sonntag, den 19. Juni, treffen sich zum Fußballspiel obige Vereine auf dem Sportplatz an der Schützenheide. Anstoß der 2. Mannschaft 2 Uhr, der 1. Mannschaft 4 Uhr nachm. Des Morgens 10.30 Uhr treffen sich die Jugendmannschaften Kamen-Union zum Serien-spiel. Auf das Spiel der 1. Mannschaft ist man sehr gespannt, denn beide Vereine stehen in ihren Reihen an 2. Stelle. Im vorigen Jahre standen sich beide Vereine im Meisterschaftsturnier gegenüber. Britania ist technisch wohl etwas besser, Morgenrot erlegt dieses durch Eifer und bessere Durchschlagskraft. Daß die Blau-Weiten auch etwas vom Fußball verstehen, hat mancher Verein schon erfahren. In der Frühjahrsreihe hat sich Morgenrot gut durchgeschlagen; von 7 Spielen 5 gewonnen und 2 unentschieden gespielt. Somit steht die Mannschaft mit 12 Punkten an zweiter Stelle. Schneiden die Blau-Weiten in der Herbstserie, die im August beginnt, ebenso gut ab, so wird ihnen der Gruppenmeister-Titel zufliegen.

Radspport.

Bergkamen—Soest, 81 Kilometer. Am Sonntag, den 19. Juni, läßt der Radrennfahrer „Adler“ Bergkamen auf der Strecke Bergkamen—Kamen—Unna—Weil—Soest und zurück, 81 Km., das zweite seiner dies-jährigen Serienrennen für die Klubmeisterschaft zum Austrag gelangen. Da die Fahrer des Klubs durch die bisher ausgefahrenen Gau- und Bundesrennen bestens durchtrainiert sind, darf man auf den Ausgang des Wettbewerbs sehr gespannt sein, zumal der Klub eine Anzahl neuer Fahrer aufweisen kann. Gleichzeitig soll das Rennen eine Vorprüfung für das im Rahmen eines Radspport-Wettbewerbes am 3. Juli zum Austrag gelangende Bezirks-Rennen sein. Von einer Königsborner Firma wurde für den Sieger ein Ehrenpreis gestiftet. Der Start ist vormittags 8½ Uhr. Wirtschaft Schürmann-Bergkamen, Ziel daselbst. Die ersten Fahrer werden gegen 11 Uhr zurück erwartet.

Der Film

Kamen, 18. Juni. Das Alhambra-Theater bringt in dieser Woche einen Bild-West-Film, der Cowboy-Katari. Marante Gegenstand aus dem großen Steppengebiet Kaliforniens geben schöne Augenblicke, die auch als Hintergrund für die ereignisreiche Handlung dienen. Der Film ist reich an sensationellen Darstellungen. — Der zweite Film „Alles für die Firma“ dreht sich um das spielerische Talent Jackie Coogan. Der kleine Knirps mimt hier den Mitinhaber eines ehemals großen Hauses, das durch verfehlte Spekulation von Jackie Coogans klein geworden ist. Das Spiel Jackies ist bewundernswürdig.

Im Silberfranze.

Bergkamen, 18. Juni. Am letzten Sonntag begingen, wie uns jetzt mitgeteilt wird, die Eheleute Schweizer Johann Staed und Frau, Wilhelmine geb. Kuchensieder, aus Bergkamen, Vögenstr. 30, bei guter Gesundheit im Kreise ihrer Verwandten das schöne Fest der Silbernen Hochzeit. Möchte ihnen auch weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden sein. Die Ehre, einmahl grün, Erbschein in Silber heut! Gott lasse Euch erblühen, Auch ihre goldne Zeit.

Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 18. Sonntag, 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, Gottesdienst mit Predigt. Pfarrverweser St. J. Verhey.

Börsen und Märkte

Dortmunder Pferdemarkt vom 17. Juni. Auftrieb 783 Pferde und 75 Wagen aller Art. Der Handel war langsam. Es wurden bezahlt: a) für Kaltblüter: beste Arbeitsp. u. Stuten 750—975 M., zweite Arbeitspferde 500—700 M., dritte Arbeitspferde 200—500 M., zweijährige Pferde 400—600 M., einjährige Pferde 200—350 M.; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—950 M., zweite Arbeitspferde 300—600 M., dritte Arbeitspferde 250 bis 450 M.; c) Kreuzzüger: beste Arbeitspferde und Stuten 650—850 M., zweite Arbeitspferde 400 bis 600 M., dritte Arbeitspferde 200 bis 400 M.; zweijährige Pferde 300 bis 500 M. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der nächste Markt findet am 1. Juli statt.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterdienst der Wetterwarte Offen vom 18. Juni.

Während sich das gestrige Hochdruckgebiet über Polen, unter weiterer Abnahme an Höhe, zurückgezogen hat, hat sich das Tiefdruckgebiet weiter über Skandinavien ausgedehnt. Sein gestern über Holland und Westdeutschland liegender Ausläufer ist nach Pommeren und Schlesien fortgeschritten. Heute früh herrscht in Deutschland im Osten noch heiteres, sonst wolfiges, und in Mitteldeutschland regnerisches Wetter. Die heutigen Morgenstemperaturen liegen zwischen 13 und 20 Grad.

Wetterausblick bis Montag: Wechselnd bewölkt und ziemlich warm, vereinzelt Gewitterregen.

Dortmunder Randschau

(Kinderpeisung im Landkreis Dortmund.) Für die Durchführung der Kinderpeisung im Landkreis Dortmund stellte der Kreisrat 15.000 RM. zur Verfügung unter der Voraussetzung, daß der Staat eine entsprechende Beihilfe leistet.

(Haymann wird Dortmunder Bürger.) Der Münchener Boxer und Student Ludwig Haymann hat sich entschlossen, einem Ruf der Westfalenhalle Folge zu leisten und nach Dortmund zu übersiedeln. Die Westfalenhalle, deren Direktor André Piccard bekanntlich seit einiger Zeit Haymanns Manager ist, beabsichtigt, eine großartige Sportstätte einzurichten, die den Berufs- und Amateursportlern, dabei aber auch den im Sport Erlernung suchenden Herrensportlern als Körperkulturstätte dienen soll.

(Von der Straßenbahn totgefahren.) Abends gegen 7 Uhr ereignete sich auf der Rheinischen-Straße ein tödlicher Unfall. Der erwerbslose Arbeiter Heinrich Benz, Nachener-Straße 3a wohnhaft, fuhr einige Zeit neben einem Straßenbahnzug der Linie 14, der von Castrop kam, die Rheinische-Straße entlang. In Höhe der Annenstraße führte der Fahrer aus unbekannten Gründen von seinem Wege ab und fiel direkt vor den noch fahrenden Anhängerwagen der Straßenbahn. Er wurde überfahren und war sofort tot. Der Verunglückte stand im Alter von etwa 28 Jahren.

Westfalen a. Rheinland

Berein für Wasser-, Boden- und Luft-Hygiene.

Die kommunalhygienischen Aufgaben in der Schädlingsbekämpfung.

Essen, 17. Juni. Auf der Tagung des Vereins für Wasser-, Boden- und Luft-Hygiene machte Professor Wilhelm über die kommunalhygienischen Aufgaben auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung folgende beachtenswerte Ausführungen: Die Bekämpfung der Schädlinge, insbesondere der Gesundheitschädlinge, also des Wohnungs- und Körperungesetzers, konnte man bis vor kurzer Zeit geradezu ein Kapitel aus der Geschichte der Unterlassungen nennen. Erst der Weltkrieg hat uns die Bedeutung der tierischen Gesundheitschädlinge wieder näher vor Augen geführt. Der einzelne ist manchen Plagen gegenüber mit seinen Abwehrmaßnahmen machtlos. Wenn da, wie z. B. bei der Stigmidenplage, nur geschlossenes Vorgehen Erfolg verspricht, erwachsen den Kommunen zweifellos wichtige Aufgaben des organisatorischen Eingreifens. Während nach den gelegentlich der in den letzten Jahren in Aufnahme gekommenen „Rattenkämpften“ gemachten Erfahrungen bei kleinen Städten die leicht kontrollierbare Durchführung der Rattenbekämpfung durch die Haus- und Grundbesitzer angängig erscheint, dürfte für Großstädte ein durchgreifender Erfolg nur zu erzielen sein, wenn die Arbeiten unmittelbar durch städtische Angestellte ausgeführt werden. Bei der Anzahl der gegenwärtig in den Handel kommenden Mittel und Apparate ist in der Beschaffung Vorsicht geboten. Auskünfte und gutachtliche Beratung, auch auf Grund geistlicher Ermittlungen und Tiermaterialprüfungen können bei der Landesanstalt eingeholt werden. Für Desinfektoren und Kammerjäger sind dort bereits Kurse abgehalten worden.

Düsseldorf, 17. Juni. (Nächtlicher Überfall im Walde.) Zwei Frauen aus Essen, die am 26. Mai in Ketten vor der Brücke einige Besorgungen gemacht hatten, versäumten den Abzug. Um die Zeit zu füllen, nahmen sie die Einladung einiger Bekannter zu einer Autofahrt an. Auf der Fahrt durch den Wald kam es zu einem Zwischenfall. Vor einer einsamen Waldwirtschaft wurden die beiden Frauen abgesetzt. Raslos standen sie da, als zwei in der Wirtschaft anwesende Gäste sich ihnen als Begleiter und Beschützer auf dem Wege nach Kettenburg durch den nachts dunklen Wald anboten. Vertrauensvoll nahmen die beiden Frauen das Anerbieten an. Mitten im Walde wurden sie von ihren Begleitern zu Boden geworfen und mißhandelt, wobei beiden die Kleider zerrissen und der einen Frau die Handtasche mit 9 RM. gewaltsam abgenommen wurde. Als die Frauen um Hilfe riefen, drohte ihnen einer der Unholden mit Erschießen. Endlich gelang es den Frauen, in ein Bahnwärterhäuschen zu flüchten, wo der Bahnwärter sie in Schutz nahm. Er meldete die Sache sofort der Polizei, die die Unholde festnahm. Es handelte sich um den vielfach vorbestraften Arbeiter Karl Beel und um einen Heinrich Metinghaus, beide aus Mülheim. Beel wurde zu 2½ Jahren Zuchthaus, Metinghaus zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden auf 10 Jahre aberkannt.

Volksdeutsche Heerschau in Goslar.

Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande.

Von einer „Morgensfeier des deutschen Volkes“ sprach in den Pfingsttagen, hoch herab von der tannennurkenden Festanlage des alten Rasthofes der Reichs- und Kaiserstadt Goslar, ein Führer des Auslandsdeutschtums. Und wirklich, nirgendwo in der Welt dürfte in seinen Vertretern und in der Jugendblüte seiner Zukunft das große deutsche Volk, so geschlossen, so vollständig, so einheitlich in Stimmung und Willen sich bereinigen wie in den Pfingsttagen der großen Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Auslande. Ueber zwanzigtausend Teilnehmer sind es nun schon geworden. Ueberall wehten die Fahnen in den winkligen Gassen Goslars.

Auch die Führer des Deutschtums aus den Kampferproben Gebieten waren wieder da: die

hohe Gestalt des Abgeordneten Brandisch aus Hermannstadt, des Führers der gesamten deutschen Minderheiten, das feingliedrige Gesicht des Nordmarkabgeordneten Schmidt-Wodder, Robert Treut, der Kämpfer der volksdeutschen Arbeit in Nordamerika, Dr. Mummert, der ehemalige Bezirkshauptmann aus Bogen, Paul Schiemann, der „Denker der Minderheiten“, Abgeordneter und Chefredakteur der „Münchener Rundschau“, und viele andere, die sich mit den leitenden Persönlichkeiten des Vereins in den Arbeitsfragen aussprachen und die Wünsche des bedrängten Auslandsdeutschtums vorbrachten.

Ein Raufen wogte durch das Menschenmeer. Donherr Huber aus Dedenburg sprach: „Wer soll uns führen? Wer Genus? Nicht die Propheten der philosophischen Systeme können helfen. Der St. Michaelsgeist der großen Zeit des Mittelalters möge wieder über uns kommen. So vollenden wir den Sieg unseres Volkes. Nicht ein einziger darf in Zukunft mehr untergehen.“

Das Gelächter möge über Goslar hinaus alle deutschen Herzen zum Mitschwingen bringen: „An geschichtlicher Weisheit ist im Herzen unseres deutschen Vaterlandes bezeugt, im ersten Gedanken an unsere reiche, stolze an Größe und Leid reiche Vergangenheit, freudig zu der Forderung, die in der Gegenwart die Geschichte unseres Volkes uns stellt: Zum Gedanken der Zusammenführung aller Deutschen in der Welt... Arbeit geloben wir und Opferbereitschaft zur Vollendung einer deutschen Zukunft für ein freies deutsches Volk.“ Bodo Dieck.

Kleine Nachrichten.

Die beiden Atlantikflieger Chamberlin und Levine sind von Friedrichshafen, wo Dr. Eckner sie begrüßte, über Böhlingen, Stuttgart, Frankfurt und Hannover nach Berlin geflogen.

Gestern abend ist in Bremerhaven der Dampfer „Berlin“ des Norddeutschen Lloyd mit den Gattinnen der Dzeanflieger an Bord eingetroffen.

Zwei Fliegeroffiziere der britischen Fliegergeschule sind in Stamford durch Selbstmord getötet worden.

De Pinedo ist in Ostia bei Rom gelandet und von Mussolini und einer ungeheuren Menschenmenge begeistert begrüßt worden.

Der Reichsfinanzminister empfing den russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin.

Spiel/Sport/Turnen

Landtag und Leibesübungen.

Der Ausschuss zur Pflege der Leibesübungen im Preussischen Landtag hat seine Vorschlagsreise nach West- und Mitteldeutschland, an der als Vertreter des Ministeriums für Volkswohlfahrt der Sachbearbeiter, Oberregierungsrat Dr. Mallwitz teilnahm, beendet. Der Ausschuss besuchte zuerst die Stadt Dortmund, besichtigte die Westfalenhalle, die Kampfbahn „Rote Erde“ und das im Bau begriffene Schwimmbad nebst zugehörigen Anlagen. Von Dortmund aus wurden vier Ausgehbergeber besucht, von denen eine in ungeeigneten Räumlichkeiten untergebracht war. Besonders gefiel die Jugendherberge in Wetter a. d. Ruhr. In Witten, wo auf einer Freilichtbühne die Landesheimspiele der Provinz Westfalen stattfanden, wurden den Mitgliedern des Ausschusses einige Szenen aus „Hob von Verdingungen“ vorgeführt. Der Leiter, Dr. Krug, wies hierbei auf den erheblichen Zweck der durchweg von Dilettanten ausgeführten Spiele hin. In Düsseldorf wurden u. a. das Rheinbad, dessen große Flächen den einzelnen Sportarten in jeder Beziehung ausreichendes Übungsgelände bieten, ferner die modernen Schwimmhallen, Tennisplätze, der Hohen-Turnierplatz und eine Reitturnieranlage besichtigt. In Köln fanden im Deutsch-Kaiser Hallenbad Schwimmvorführungen der Seminaristinnen statt. Es folgte dann die Besichtigung des Bootshauses der Ruder-Gesellschaft 1891, der Sportanlagen im linksrheinischen Grüngürtel, des Flugplatzes und der Waldschule, die in den früheren Festungsanlagen untergebracht ist. Die Stadionanlagen sowie die Turnhalle Stolte-Straße, in der orthodoxe Turn- und Turnübungen des Technischen Seminars vorgeführt wurden, bildeten den Abschluß der Besichtigung in Köln. — In Frankfurt a. M. wurden die in reichem Maße vorhandenen Spielplätze und das Stadion mit besonderer Aufmerksamkeit, die 3 Schwimmbecken (für Schwimmer, Nichtschwimmer und Springer) mit Sonnen- und Luftbad sowie die großen Übungsplätze für Fußball und ähnliche Bewegungsspiele begutachtet. In Halle erläuterte ein Vertreter der Stadt die erst im Entstehen begriffenen Sportanlagen; dann folgte ein Besuch des aus einem früheren Stadtgut entstandenen Volksparks. Nach Besichtigung der Frankfurter Einrichtungen begab sich der Ausschuss über den Flugplatz Elendisch nach der Bundes-Schule des Arbeits-, Turn- und Sportbundes in Leipzig. Die musterhaften Anlagen wurden von dem Vorstehenden Gellert ausführlich erläutert und fanden die größte Beachtung der Ausschussmitglieder.

Aus dem Westdeutschen Spielverbände.

Am 10. Juni hält der D. S. B. in Oberhausen die ersten Übungsbeispiele für die Olympiade 1928 ab. Aus vier Mannschaften wird das beste Material für den nächsten Kursus in Berlin, der vom 3. bis 17. Juli dauert, herausgesucht. Die beiden spielenden D. S. B.-Mannschaften und die beiden repräsentativen W. S. B.-Mannschaften sind bereits festgelegt.

Deutschlands internationale Rinderkämpfe für die nächste Zeit sind wie folgt festgelegt:

Deutschland gegen: Dänemark in Kopenhagen am 2. Oktober 1927, Norwegen in Altona am 28. Oktober 1927, Holland in Köln am 20. November 1927, Schweiz in der Schweiz am 15. April 1928.

Aus aller Welt

Ein vollbesetzter Autobus umgestürzt.

18 Leicht- und Schwerverletzte.

Ein schwerer Autobusunglücksfall ereignete sich nachmittags in der Hauptstraße in Schöneberg. Ein vollbesetzter Wagen der Linie 5, der aus Steglitz kam, wollte einem Radfahrer ausweichen und stürzte hierbei um. Von den etwa 40 Fahrgästen wurden zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 10 bis 12 Verletzte, darunter einige Schwerverwundete, wurden mit Krankenwagen und Feuerwehrgewagen in ein Krankenhaus bzw. zur Unfallstation gebracht. Insgesamt wurden 18 Verletzte gezählt. Der vollbesetzte Autobus passierte die abschüssige Hauptstraße in normaler Beschleunigung, als vor dem Hause Hauptstraße 6 der Hausbesitzer Hofmann sein Fahrrad bestieg und auf dem Rade die Straße überqueren wollte. Als auf die ununterbrochenen Warnungssignale des Autobusführers Hofmann nach rechts abbog, glaubte der Führer vorbeifahren zu können und steuerte nach links. Wider Erwarten bog Hofmann mit seinem Rade ebenfalls nach links und blieb dabei in der Schiene der Straßenbahn hängen. Um den Radfahrer nicht zu überfahren, rief der Omnibusführer seinen Wagen scharf nach rechts herum.

Durch das plötzliche Herumreißen des Steniers legte sich der Autobus auf die Seite und fiel im Fahrgang langsam um. Aus dem Innern des Wagens ertönten fürchterliche Schreie. Die Fahrgäste von dem Verdeck flogen in großem Bogen auf das Pflaster, wo sie zum Teil mit Knochenbrüchen schwer verletzt liegen blieben. Die Fahrgäste im Innern des Wagens hatten fast ausnahmslos durch Glasplitter blutende Verletzungen erlitten. Der Radfahrer und der Omnibusführer wurden festgenommen.

25000 Mark erbeutet.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß ein Münchener Student eine Fälschmaschine für Hart- und Papiergeld erfunden habe. Der „B. Z.“ zufolge stellt sich jetzt heraus, daß der Erfinder ein geistiger Schwindler ist. Auf Grund seiner Verhandlungen mit der Reichsbahn ist es ihm gelungen, eine Bank in Bayern um 25 000 Mark zu schädigen. Der Schwindler konnte in Nürnberg verhaftet werden.

Überfall auf ein fahrendes Auto.

In der Nacht wurde gegen das Auto des Gastwirts Heßchen auf der Haslober Chaussee bei Hamburg ein großer Feldstein geschleudert, der die Glasscheibe zertrümmerte. Im gleichen Augenblick schlang sich ein Mann auf das Trittbrett und brachte dem Gastwirt mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei. Der Stich drang in das Gehirn. Das Auto wurde fahrlos und stürzte in den Chausseegraben. Der Begleiter überfiel nun die Frau und wollte sie vergewaltigen. Es entstand ein Ringen, wodurch beide erheblich am Hals und an den Händen verletzt wurden. Als ein zweites Auto auf der Chaussee herannahte, ergriff der Bandit die Flucht. Später gelang es, als Täter den 24-jährigen Gärtner Schenk aus Lückeborn festzustellen, der jetzt den „wilden Mann“ spielt. Der Gastwirt wurde im bedenklichen Zustande einem Krankenhaus zugeführt.

Festnahme des „Gorillamannes“ in Manitoba.

Der „Gorillamann“, der eine größere Anzahl von Frauen und Mädchen erwischt hat, ist in der Nähe von Killarney (Manitoba) gefangen genommen worden, nachdem er kurz vorher aus dem Gefängnis von Winnipeg entwichen war. Belohnungen von Tausenden von Dollars waren in den Vereinigten Staaten und Kanada auf seine Gefangennahme, tot oder lebend, ausgesetzt worden. Die Zahl seiner Opfer beträgt etwa 20.

Wirtschaft u. Handel

Die Börse.

Der Vorsitzende des Börsenvorstandes und der Staatskommissar an der Berliner Börse hatten Gelegenheit, die augenblickliche Börsenlage mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zu besprechen. In dieser Ansprache konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß an der Börse selbst die Reparat- und Lombardpositionen um mehr als 50 Prozent gegen ultimo April zurückgegangen sind und somit das durch die Maßnahmen vom 12. Mai erstrebte Ziel des Abbaues an der Börse bereits erreicht ist.

Erhöhung des Kartoffelzollses?

Interfraktionelle Besprechung.

In den interfraktionellen Besprechungen über die Erhöhung des Kartoffelzolls schreibt die „Tägliche Rundschau“: Von den in Deutschland eingeführten rund 400 000 Tonnen Kartoffeln bei einem Verbrauch von rund 40 Millionen entfallen etwa 360 000 t auf die Einfuhr von Frühkartoffeln, die einem besonderen Zoll unterliegen, der nicht geändert werden soll. Die Zollserhöhung kommt nur für den Rest von 40 000 t infrage. Man wird der Ansicht sein, so führt das Blatt aus, daß der Kartoffelzoll nicht davon abhängt, ob man diese 40 000 Tonnen mit einem Zoll von 50 Pfennigen oder einer Mark pro Doppelzentner belegt. Von diesem Gesichtspunkt aus scheint die Erhöhung des Kartoffelzolls keine dringende Gegenwartsforderung zu sein. In den interfraktionellen Besprechungen traten die Deutschnationalen für eine Erhöhung ein, während das Zentrum eine Erhöhung ablehnte. Die Deutsche Volkspartei hat keinen bindenden Beschluß gefaßt.

Die Schuhpreise.

Die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Deutschen Schuhindustrie in Wiesbaden faßte u. a. folgende Entschlieung: „Die in den letzten Monaten eingetretene Erhöhung der Produktionskosten der deutschen Schuhindustrie, namentlich der Preise für Ober- und Unterleder und der Sohle haben einen solchen Umfang erreicht, daß eine Anpassung der Preise der Fertigerzeugnisse an die erhöhten Produktionskosten verlangt werden muß, wenn die Existenz der Industrie nicht gefährdet werden soll.“



Neue Weltrekorde auf dem Internationalen Frauenportfest in Berlin.

Die internationalen Frauenwettkämpfe, die der Sport-Club Charlottenburg auf dem Sportplatz an der Huns veranstaltet hatten, brachten trotz der Tücken des Wetters einen großen sportlichen Erfolg. Besonders glänzend schnitt bei den Wettkämpfen die Engländerin Miss Edwards, London, ab, die das Rennen über 100 und 200 Meter gewann und für die 200-Meter-Strecke einen neuen Weltrekord mit 25,6 Sekunden aufstellte.

Pferdesport.

Dortmunder Pferderennen.

Wie die bisherigen Veranstaltungen des Dortmunder Rennvereins werden auch die am 19. und 22. Juni folgenden Renntage im beiden guten Sports- und starker Gelber stehen. Für die mit 60 000 M. Preisen ausgestatteten 14 Rennen wurden insgesamt 888 Nennungen abgegeben. Das Hauptereignis am Sonntag, das Hürdenrennen — 6000 M. — fand 181 Nennungen; u. a. wurden genannt: Wallfahrt, Punkt, Doffnung II, Dictator, Polino, Mannekreuz, Gienkanger, Scott Whist. Für das Gelagarren — 6000 M. — am zweiten Tage wurden 14 und für das Romberg-Erinnerungsrennen — 6000 M. — 22 Nennungen abgegeben. Die Klasse vertreten im ersten Rennen: Nobelmann, Thedrit, Punkt, Mistral, Gelbnot, Lebenskünstler, Hans Günther und Mannesmut, während in letzterem so gute Stepler wie Gallian, Wv Nord II, Morgenpracht, Fritz Fromm, Prinz, Arion, Simone, Mah, Lavaletta, Sechmeister u. a. Engagements gefunden haben.

Vereinigte städt. Bühnen Dortmund.

Spieleplan vom 18. bis 26. Juni.
Stadttheater.

Sonntag, 19. Juni. 7-10.30 Uhr: „Hohen-
grin.“ — Montag, 20. Juni. 7.30-10 Uhr:
„Der holsteinische Prinz.“ — Dienstag, 21.
Juni. 7.30-10 Uhr: „Turandot.“ — Mitt-
woch, 22. Juni. 7.30-10.45 Uhr: „Caesar und
Cleopatra.“ — Donnerstag, 23. Juni. 7.30
bis 10.45 Uhr: „Carmen.“ — Freitag, 24.
Juni. 7.30-10.45 Uhr: „Die Nibelungen.“ — Erster
Abend: „Der gehobene Siegfried.“ und „Sieg-
frieds Tod.“ — Samstag, 25. Juni. 6-11.30
Uhr: „Götterdämmerung.“ — Sonntag, 26.
Juni. 7.30-10.15 Uhr: „König für einen Tag.“
Durawalltheater.

Sonntag, 19. Juni. Nachm. 3-5.45 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“ — Abends 8 bis gegen
10 Uhr: „Die spanische Fliege.“ — Montag,
20. Juni. 8 bis gegen 10 Uhr: „Die spanische
Fliege.“ — Dienstag, 21. Juni. 8 bis gegen
10 Uhr: „Die spanische Fliege.“ — Mittwoch,
22. Juni. 8 bis 10.15 Uhr: „Das Dreimäderl-
haus.“ — Donnerstag, 23. Juni. Abends
8 Uhr: Geschlossene Vorstellung. — Freitag,
24. Juni. 8-10.45 Uhr: „Das Dreimäderlhaus.“
— Samstag, 25. Juni. 8 bis gegen 10 Uhr:
„Die spanische Fliege.“ — Sonntag, 26. Juni.
8-10.30 Uhr: Sommerput.

Wöchentl. Wetterbericht der Hamburger Warte.

19. Juni: Sonne, Wolkenzug, tags warm, rich-
tig gewitterhaft.
20. Juni: Heiter, angenehm, warm.
21. Juni: Sonnenschein, wandernde Wolken,
warm, fröhliche Gewitter.
22. Juni: Sonne, warm, hin und wieder Ge-
witterneigung.
23. Juni: Wenig verändertes Wetter.
24. Juni: Sonne, Wolken, teils gewitterhaft.
Regenfälle, später Abkühlung.
25. Juni: Sonne, tags warm, fröhliche Regen-
fälle und Gewitter.

(Eine Bücherei für jedermann.) Mit einem
überausreichen Unternehmern, das sich vollstän-
dig ausbreiten dürfte, tritt jetzt die Waldor-
f-Hörbuchverlag in Stuttgart an die
Öffentlichkeit. Sie legt jeder Ausgabe ihrer
gangbaren Marke ein kleines nettes aus-
gezeichnetes Heft mit 16 Seiten Beilage bei; je 8
Büchlein bilden eine Serie und bringen in bunter
Abwechslung Unterhaltendes, Beschreibendes,
Erziehendes, sowie wertvolle literarische Aus-
schnitte aus Werken der Vergangenheit und Ge-
genwart. Gedächtnisstütze und Notizen
über Leben und Werke des Verfassers, die sich
in jedem Heft befinden, regen zum weiteren
Lesen an und vermitteln Wissenswerte. — Ge-
richtige Größen unserer Nation wie Thomas Mann,
Hermann Hesse, Reichsfunkwart Reichslob,
Staatspräsident a. D. Hellpach u. a. spenden der
„Bücherei“ — Bücherei bereits ihren Beifall und
beweisen damit die kulturelle Bedeutung dieser
neuen Methode zur Verbreitung volkstümlicher
Literatur.

**Die beste
Reklame
ist
und bleibt
das
Inserat**

Gewinnansatz
3. Klasse 29. Preussisch-Schlesische
(255. Preuss.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

2. Ziehungstag 16. Juni 1927
An der Vormittagsziehung wurden Gewinne
über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 236192	2 Gewinne zu 3000 M. 327798
2 Gewinne zu 2000 M. 96131	8 Gewinne zu 800 M. 46990 88410 93587 217938
30 Gewinne zu 500 M. 15795 19299 26263 42938	99004 148972 61299 180263 19584 22737 231382
266456 287534 325481 348925	92 Gewinne zu 400 M. 8269 15476 37139 54440
37200 74400 74429 76117 79247 98588 98656	111220 126898 132350 140897 148968 181443
163944 171072 180915 184841 193533 197695	203992 211121 217384 219517 227209 227921
234867 241981 248352 250263 276874 280717	285809 294499 294724 299030 301230 317034
328040 334258 335532 342097 342215	216 Gewinne zu 200 M. 16713 23032 38876 39523
39825 42130 46533 50731 51087 62141 67837	68447 61337 62582 62832 63051 63111 67262
67354 69158 69282 69921 69996 72263 74576	76727 80490 84530 88042 88586 90248 98575
102584 107232 113159 120527 126849 128850	134833 136130 136290 137625 141763 143849
143884 148188 150368 154025 159423 164882	166335 168078 169150 170720 171346 171735
172190 176320 181100 187840 188374 191595	193649 195176 195672 196838 200613 203857
211547 214849 218776 227842 230850 232228	234535 238141 239334 243616 246938 251115
259168 263063 263895 265129 271593 274245	278042 280733 285329 288684 293365 293618
300678 306881 311882 313709 314130 316182	322767 323259 330067 330744 331291 332714
333198 335124 341231 349911	

An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne
über 120 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 313292	4 Gewinne zu 5000 M. 205950 221439
2 Gewinne zu 3000 M. 148726	8 Gewinne zu 2000 M. 807267
8 Gewinne zu 1000 M. 63423	154598 343059
247658	3 Gewinne zu 800 M. 24398 179771 220496
290130	14 Gewinne zu 500 M. 54448 96646 105945 134923
229157 246729 337902	08 Gewinne zu 400 M. 18 3511 3890 11281 28720
29110 28507 31370 35974 39865 40120 45731	49251 51556 76207 77218 81650 83226 89024
101071 116011 116522 119200 128742 136116	140724 152773 157489 175915 183576 188444
200814 202148 207176 216170 217143 222505	227781 241649 256280 256945 267892 274246
278076 287027 305000 314666 319904 325279	334956 339067 337367 341000
250 Gewinne zu 200 M. 215 6001 7488 10271 10674	16473 18044 22227 27872 31590 35626 37081
37215 38356 40042 44148 46852 51447 51874	52192 52902 53698 58845 65931 65958 68845
69955 69245 96946 109988 103397 103696 104164	104773 115103 116459 121390 126903 128552
131323 134106 134772 137440 140236 146177	144871 148708 148779 148989 149470 150559
163900 163944 164095 164960 169783 169373	168836 168933 171796 172811 172893 173499
174177 174537 177068 183448 187880 190799	195761 198168 200011 205447 206192 208835
209695 209960 213103 213496 214039 216345	217906 221127 221241 222463 224398 226660
228422 229022 231436 235632 236075 239437	247426 255167 256510 257559 261196 267846
270503 271694 272004 276447 276135 278150	285147 293367 295692 296977 298377 301458
305818 307870 309716 311417 312928 313746	319731 323613 329734 330335 330760 330931
341153 349487	

RENNEN
SONNTAG, 19. JUNI
MITTWOCH, 22. JUNI
3 UHR
DORTMUND
SONNTAG: VERLOSUNGSRENNEN

Der Fabrikant ist die erste Hand!
Kaufen Sie kein Piano, bevor Sie sich von der
hervorragenden Qualität unserer Instrumente u. der
außerordentlichen Preiswürdigkeit überzeugt haben.
Katalog gratis und franko. — — — Bequeme Raten, auch Miete.
Ebel & Sohn, Pianofabrik, Unna.

Garten-Restaurant
Wilhelm Nuß,
Unna-Königsborn, Kamenerstr. 86.
la. Bohnenkaffee mit selbst-
gebackenen Bauernstuten.
Spezialität: 2249
Selbstgebackene Waffeln.

Wo gibt es Sport am Sonntag?
Auf dem Sportplatz an der Schützenstr. 1
Fußballspiele
„Morgenrot“ Kamen - „Britania“ Dortmund
Anstoß der Jugend 10³⁰ Uhr, d. II. Mannschaft 14 Uhr.
J. Mansch. 16 Uhr. 2247

Westfälischer Schützenbund, Kamen.
Regiments-Befehl!
Das Regiment steht am Sonntag, den 19.
Juni, nachmittags punkt 3 Uhr, am Festlokal
Stärke zum Abmarsch in die Schützenbunde be-
reit. Dasselbe Regimentsergeizern. Während
desselben Konzert der Feuerwehrtasche.
2250 Der Oberst.

**Dürkopp-
Fahrräder**
mit dem neuen
Dürkopp-Ringlager D. R. P.
sind unerreicht in Qualität
und Preiswürdigkeit. 2164
Großes Lager und reichste Auswahl im
Fahrradhaus
Karrenberg, Kamen,
Weststrasse 75.

Prima Betten
liefert 1277
F. O. Heineke

Mutterberatung Kamen.
Die Mutterberatung findet im Monat
Juni 1927 zweimal und zwar
am Dienstag, den 21. Juni 1927, von Nach-
mittags 4 bis 6 Uhr,
am Mittwoch, den 22. Juni 1927, von Nach-
mittags 4 bis 6 Uhr
im Evangelischen Gemeindehaus an der Kloster-
strasse von 4-5 Uhr nachmittags statt. 2249
Stadtwohlfahrtsamt.

Stadt. Bühnen Dortmund.
Sonntag, 19. Juni.
Stadttheater.
7-10¹⁵ Uhr 2180
Luß. Born.
„Hohengrin.“
Durawalltheater.
3-5¹⁵ Uhr
Das Dreimäderlhaus.
8-gegen 10 Uhr
Die spanische Fliege.

**Freiwillige
Turner-
Feuerwehr
Kamen.**
Dienstag, den 21. Juni.
abends 8¹⁵ Uhr 2251
Gefamt-Übung.
Sämtliche Ausrüstungs-
stücke sind mitzubringen.
Der Oberbrandmeister.

**Promenaden-
Klapp-
Sport-
Wagen**
in großer Auswahl, zu
außergewöhnlich billigen
Preisen. 2252
Empfehl:
Fr. Möcking,
Nordstr. 34.

**Junge
Erlauf**
von 15 bis 16 Jahren
zum Postwagen fahren
zu sofort gesucht. 2239
Heinrich Grebel,
Nordenmauer 62.

Mädchen
für sofort gesucht.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle. 2246
Sauberes, ordentl.
Mädchen sucht noch
Wäschstelle.
Zu erfragen: 2219
Bergkamen,
Schöllerstrasse 8.

**Wassermotor-
Wäschmaschine**
Eine gut erhaltene
preiswert zu verkaufen.
Untererschleppweg 6.

**Die Woche
Scherls Magazin**
Der deutsche Rundfunk
Berliner Illustrierte Zeitung
Uhu, Scherz-Magazin
Sport vom Sonntag
Die neuesten Ausgaben
stets vorrätig.
Buchhandlung der
Kamener Zeitung.
Markt 15.

Öffentliche Steuermahnung
Die am 15. Juni fällig gewordenen, noch
rückständigen
Grundvermögens- und Hauszinssteuern nebst
Gemeindezuschlägen für Juni
sind nunmehr bis spätestens
zum 22. Juni
zu entrichten.
Verbleibende Rückstände werden darauf so-
fort zwangsweise beigetrieben. Mahnzettel wer-
den nicht beahndelt. 2244
Kamen, den 17. Juni 1927.
Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Persil
bleibt
Persil

Justizinspektor i. R. Paul Nieft,
Kamen, Unnaerstr. 161. Fernspr. 368 Kamen.
Rechtsberatung
Speziell in Erbschafts-, und Grundbuchsachen, sowie
in allen andern gerichtlichen Angelegenheiten.
Steuerberatung
Insbes. in Hauszins-, Gewerbesteuer-, Gewerbesteuer-,
Umsatz-, Erbschafts-, Vermögens- u. Einkomm.-Steuer.
Anfertigung von Steuererklärungen, Einsprachen, Stun-
dungs-, Niederschlagungsgesuche u. Anträge aller Art.
Sprechstunden: Vorm. 9-12 Uhr. Nachm.
3-6 Uhr in Kamen, soweit nicht auswärts.
Montags nachm. v. 2¹⁵-6 Uhr in Bergkamen,
im Kaffee Jühe.
Dienstags nachm. v. 2¹⁵-6 Uhr in Rünthe, in der
Gastwirtschaft Rensing.
Mittwochs nachm. v. 2¹⁵-6 Uhr in Kaiserau,
in der Gastwirtschaft Schulz.
Freitags nachm. v. 2¹⁵-6 Uhr in Heeren-Werwe,
in der Gastwirtschaft Fritz Brumberg. 2253

Nirgendwo billiger, nirgendwo besser
kauf. Sie neue Gänsefedern u. Daunen als bei mir!
Ich empfehle:
Original-Gänsefedern mit
allen Daunen . . . M. 2.40-3.00
Kleine Ruppfedern, füll-
fertig . . . M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wun-
derbar füllend . . . M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Daunen . . . M. 6.50
Gerissene Federn, gut
füllend . . . M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweisse, daunige . . M. 6.00-6.50
Wunderbare Daunen . . M. 8.00-10.00
Vor Kauf verlangen Sie Originalmuster unter An-
gabe ob ge-od. ungerissene. Versand per Nach-
nahme. Nichtgefallend, nehme auf meine Kosten zurück.
1017
Ernst Weinberg Erste Oberbrucher Dattfedern-Dampf-
wäsch. u. Reinig.-Anstalt, Neu-Tredlin W57

**Küchen, Schlafzimmer,
Speise- u. Herrenzimmer,**
Einzelmöbel, Polstermöbel und
Betten, Herde, Emaille u. Porzellan
kaufen Sie billigst auch
gegen Teilzahlung bei
Otto Brorhülker,
Kaiserau, Post Kurl in Westfalen,
Telephon 137, Amt Kamen.
— — — Lieferung erfolgt kostenlos. — — —
1251

Gras-Verkauf
Bestirkerhamm.
Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 5 Uhr,
werde ich den diesjährigen Graswuchs, in der ca.
2 Morgen großen Pastoratswiese, im
Befriederhamm, öffentlich meistbietend gegen
Zahlungsbare, an Ort und Stelle zum Verkauf
ansetzen. 2248
Kaiserau, den 17. Juni 1927.
Fritz Brünninghaus, Auktionator.

Zwangs-Versteigerung.
Montag, den 20. Juni 1927, vormittags
10 Uhr, werde ich in Kamen beim Wirt Rieder,
8 Tische, 3 Stühle, 1 Regulator, 1 Damenfahr-
rad, 2 Verloren, 1 Kleiderkasten, 2 Kom-
moden, 1 Nachtschrank, 1 Wäschstisch, 1 Chai-
selongue mit Decke, 2 Nähmaschinen, 1 Kasten-
einrichtung, 1 Schreibtisch, 2 Dosen, 1 Schreib-
maschine, 1 Sofa, 1 Spiegel, 1 Decken-
1 Flurgarderobe, 1 Küchenbüfel, 1 Herren-
fahrrad
Öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. 2255
Schultheiss, Gerichtsvollzieher, fr. A.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 20. Juni, vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Wirtschaft Rieder, hier,
2 je ca. 60 Pfd. schwere Schweine, sowie meh-
rere Sorten Weizen- und Roggenmehl
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der
Verkauf des Mehls findet voraussichtlich statt
Kamen, den 17. Juni 1927.
Albert, Obergerichtsvollzieher.

**Gegen Wanzen
Tod und Teufel**
Nekel's Wanzenöl greift und tötet jede
Wanze auf der Stelle und zerstört die Brut-
weiser reflex. Nicht flüchtig, überall anwen-
dbar. Fl. 1/2 M. — 85, 1.50 und 2.40. Nur echt
mit der berühmten Marke „Tod und Teufel“
Bestimmt zu haben bei:
Heinrich Jacobi, Drogerie.
Willy Klunkmann, Löwen-Drogerie Weststr. 1.

Was die Woche brachte.

Die diesmalige Ratstagung in Genf eröffnete in einer kühlen politischen Atmosphäre, die beinahe frostig zu nennen war. Was man schon vorher ahnte, war Tatsache geworden: All die Vorgänge der letzten Zeit haben die politische Weltlage vollkommen verändert; das Mittrauen ist gewaltig gewachsen. Während sonst die Außenminister gleich am ersten Tage ihrer Ankunft sich gegenseitig besuchten, um sich zu begrüßen und durch persönliche Besprechungen eine glatte Plattform für die offiziellen Verhandlungen zu schaffen, gingen sie diesmal anfangs einem Wiedersehen schon aus dem Wege, gerade so, als ob sie den Augenblick der ersten Begegnungen möglichst lange hinauszuverschieben wollten. Sie erkannten eben das Unbehagliche der Situation, denn jeder hat in seiner Attitüde etwas, das für den andern peinlich sein muß.

Dann hatte man sich endlich gefunden und es schien, daß der „Geist von Locarno“ aufs neue über die Staatsapfel geatmet sei. Es schien! Der Brand in Rußland, der lafende Miß zwischen Polen und Rußland, diese so überaus wichtigen Dinge beeinflussten anfänglich die Situation nach der Seite vernünftiger Verständigung. Die Danziger Frage wurde vertagt, Deutschland gab sich mit einer litauischen Erklärung in der Memel-Frage zufrieden, und auch in der Frage der Niederlegung der Diktierungen kam es zu einem Kompromiß-Ergebnis. Die Verhältnisse zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits waren also „beruhigt“, die Voraussetzungen zu einer wohlwollenden Beratung der russischen Frage gegeben. Man sprach von der Errichtung einer „Friedensfront“ gegen Sowjetrußland, erwog die Frage der Einberufung einer „Konferenz“, es wog sogar die Möglichkeit einer Einladung Rußlands zu dieser Konferenz. Eine „Friedensfront“ kann man aber nicht aufrichten, wenn man bis an die Zähne in Waffen starrt, ohne auch nur die schüchternste Neigung zu zeigen, den einen oder den anderen Dolch ins alte Eisen zu werfen. Daher versetzen wir vollständig Stresemanns Politik, der einen ernstgemeinten Vorstoß in der Abrüstungsfrage gemacht hat. Das hat unbegreiflicherweise in Genf verschluckt, die Atmosphäre ist wieder frostig geworden. Abrüstung, ja, das ist ein „Vergnügen“, das sich Deutschland allein getrost leisten darf.

Je nach der politischen Einstellung beurteilen die Blätter die Situation entweder als durchaus verfahren oder als doch eben noch zu retten. Man hofft noch auf die Möglichkeit der Ruffenkonferenz auf der einen Seite, während man andererseits pessimistisch genug ist, sie für erledigt zu erachten, zumal Briand plötzlich abgereist ist.

Heinlandräumung ist für die Franzosen ein saurer Apfel, in den sie nicht gerne hineinbeissen. Man hat dafür wiederum eine Probe in Genf, wo sie es fertig bekommen haben, daß die Erfüllung der uns vertraglich zugesicherten Verpflichtung der Rheinlandräumung von einer Besprechung auf der nächsten Völkerbundstagung abhängig gemacht wird. — In der Saar freilich ist's endlich wahr geworden: Die Franzosen sind offiziell abgerückt. Inoffiziell sind sie aber immer noch da, im 800 Mann starken „Bahnschutz“, den sie einweisen noch allein ausüben. Die Verträge lauten jedoch so, daß zum Bahnschutz auch die anderen Ententemächte ihre Mannen stellen sollen. Eine solche Regelung im Vertragssinne ist „in Aussicht“ gestellt. Man sieht, wie schwer den Franzosen der Abschied fällt.

Der Generalagent für Reparationszahlungen hat einen Zwischenbericht über die seit dem 1. September 1926 verstrichene Zeit erstattet, in dem ein ständiger Fortschritt der deutschen Wirtschaft festgestellt wird, der allerdings nicht allgemein und nicht frei von Schwierigkeiten aufwärts gegangen sei. Interessant ist folgende Bemerkung in dem Bericht:

„Der Dawesplan hat bewirkt, Deutschland als „going concern“ wiederherzustellen und unter Verhältnissen der Sicherheit und des gegenwärtigen Vertrauens eine gerechte Probe anzustellen, sowohl der Fähigkeit Deutschlands, zu zahlen, wie auch der Fähigkeit der Gläubigermächte, die Reparationszahlungen zu empfangen. Nur die Erfahrung wird erweisen, was durchführbar ist.“

Das deutsche Volk wird das „Geschenk“ der Porto-Erhöhung wohl hinnehmen müssen. Die Behandlung dieses Problems im Reichstag ist ein Kuriosum ganz besonderer Art, denn der Reichstag selbst hat durch das seinerzeit erlassene sogen. Postfinanzgesetz auf alle Beschlüsse verzichtet, bei der Festlegung der Postgebühren mitzuwirken. Das betonte nachdrücklich der Reichspostminister, das sprachen auch die Regierungsparteien in ihren Erklärungen aus. Trotzdem gelangte mit 175 gegen 173, also mit einer Aufstimmung von ganzem Herzen, ein sozialdemokratischer Antrag zur Annahme, der den Postminister auffordert, die Portoerhöhungen zurückzugeben. Der Minister hat aber rund heraus erklärt, für ihn sei lediglich das Postfinanzgesetz maßgebend. Also Resultat: Ein großer Aufwand umsonst ward betan.

Der deutsche Wald.

Alle Menschen huldigen der Schönheit des deutschen Waldes und lieben ihn mit seiner Romantik und Poesie, der uns für kurze Zeit die rauhe Wirklichkeit vergessen läßt. Das Raunen der windumtosten Gipfel, der Gesang der gefiederten Sänger, die ewig wechselnden Bilder machen den Wald zu einem köstlichen Erlebnis, dem sich kein fühlender Mensch entziehen kann. Der Wald hat auch seine Geschichte, die tief in das Volksleben eingriff und noch eingreift, als sich die meisten Menschen vorstellen.

Schweben ist das waldbereichste Land, dessen Waldbestand 47,6% ausmacht; für Rußland sind es 38,5%, für Deutschland 25%, Frankreich 18,2%, Italien 14,6%, Holland 7% und England nur 2,9%. Süddeutschland ist im allgemeinen waldbreicher als Norddeutschland. Die Bewaldung der einzelnen Gebiete innerhalb Deutschlands ist übrigens sehr verschieden. Lassen wir einige Ziffern folgen: Süddeutschland ist am stärksten bewaldet, nämlich 42% der Landfläche, fast gleich viel Wald hat Südböhmen rechts vom Rhein. Es folgt mit 39% Waldbedeckung die Pfalz. Etwa 38% Waldbedeckung weisen das südliche Rheinland (Koblenz und Trier), ferner Unterfranken und Baden auf. 33% besitzen Mark Brandenburg, Südhannover, Braunschweig, Mecklenburg, bayerische Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken, Württemberg, Hohenzollern und Elsaß. Thüringen hat einen Waldbestand von 31% und Schlesien von 29%, und sind somit noch waldbreiche Gebiete, den gleichen Waldbestand hat Südbayern. Der Freistaat Sachsen ist mit 26% vertreten, die nördlichen Rheinlande mit 24%. Ost- und Westpreußen, Posen, Mittel- und Hinterpommern mit 19,8%. Und so geht es weiter hinunter bis zum heissen Rheingau, der mit nur 4,6% Bewaldung zu den walddürftigsten Gebieten unseres Vaterlandes gehört.

Unaufhaltsam schreitet die neue Zeit vorwärts und überall ist es eine wichtige Frage geworden, wie erhalten wir den deutschen Wald?

Der Gedanke des Naturschutzes erfaßte in den letzten Jahren erfreulicherweise immer größere Volkskreise und ist heute eine Volksfrage geworden, um die sich alle Gesellschaftsklassen gleich ernst bemühen. Mit Recht! Denn die deutsche Natur bietet so viele Schönheiten, daß mit voller Berechtigung das gesamte Volk sich für den Schutz einsetzen kann. Die Naturschutzbewegung und die Naturschutzbildung hat tiefe soziale Wurzeln und ist nicht als unbedeutende Beihilfe zu scheiden. In der freien Natur wird der Mensch dieser überhäuferten Zeit seine Sehnsucht nach Ausgeglichenheit und Versöhnung wieder befriedigt.

Die Weltwirtschafts-Probleme.

Stresemanns Bericht. — Von einer „platonischen Geste“ zur Verwirklichung. — Anbruch einer neuen Ära des internationalen Handels.

Bei der Verhandlung über den Bericht des deutschen Reichsdelegierten über die Weltwirtschaftskonferenz in Genf betonte Dr. Stresemann mit allem Nachdruck, daß die Weltwirtschaftskonferenz sich für den Grundgedanken ausgesprochen hat,

den internationalen Handel von allen künstlichen Schranken und Hindernissen freizumachen, ganz besonders, was die Einfuhrung aller hohen Zölle anbelangt.

Der Rat befaßt sich, nachdem er vom Bericht Kenntnis genommen, zur Prüfung in seiner nächsten Tagung die Frage der Änderungen vor, die in Bezug auf die Wirtschaftsorganisation des Völkerbundes und infolge der Ergebnisse der Konferenz wünschenswert erscheinen könnten. Er forderte das Wirtschaftskomitee auf, in der Zwischenzeit zu einer außerordentlichen Tagung zusammenzutreten.

Vandervelde unterstrich die Bedeutung der Schlußfolgerungen von Dr. Stresemann und bezeichnete die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz als

ein „Milestones der Vertreter der ganzen Welt, aller Klassen und Berufsstände, das die bisherige protektionistische Strömung in eine freihändlerische umgewandelt habe. Die belgische Regierung habe ihrem Parlament sofort die Entschließung der Konferenz zur Überführung in Gesetzesform vorgelegt. „Für uns und die Länder in ähnlichen Verhältnissen handelt es sich hier um eine Frage von Leben und Tod“, so schloß er seine eindringlichen Worte.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab nunmehr als Vertreter Deutschlands und in deutscher Sprache folgende Erklärung: Die Weltwirtschaftskonferenz hat eine sehr verdienstvolle Arbeit geleistet. Es ist jetzt die Aufgabe einerseits der Regierungen, andererseits des Völkerbundes, unser Teil an dieser Arbeit zu leisten, nämlich die Beschlüsse zu verwirklichen, dafür zu sorgen, daß die Weltwirtschaftskonferenz nicht eine „platonische Geste“ bleibt, um einen Ausdruck der Weltwirtschaftskonferenz zu gebrauchen, sondern daß sie Leben bekommt. Von den Regierungen hat die belgische Regierung, wie wir schon gehört haben, eine Initiative ergriffen, die verdient, den anderen Regierungen als Vorbild zu dienen. Ich bin in der glücklichen Lage, daß ich mich für die deutsche Regierung die in dem Vorbericht der Konferenz niedergelegten und erklären kann, daß die deut-

finden, er wird erstarben und wertvolle Kräfte in das Erwerbsleben zurücknehmen und sich wieder für Schönheit und wahre Kultur begeistern. Die Suche nach dem Grünen und dem Ursprünglichen ließ in vielen Orten manchen Verein werden. Viele Schönheiten wurden durch diese Vereine erhalten; manche wertvolle heimatländliche Arbeit und Forschung unter großen Mühen durchgeführt; große Gebiete wurden zu Naturschutzgebieten erklärt und sollen dem deutschen Volke in der ursprünglichen Form erhalten werden.

Es kommt in Zukunft darauf an, den Naturschutz auf eine große gemeinsame Linie zu stellen und die Arbeit für das gesamte Reich einheitlich zu organisieren. Solch eine gewaltige Arbeit kann von keinem Volkverein und keiner Einzelperson geleistet werden, sondern dazu gehört eine große Reichsvereinigung, wie sie der „Deutscher Naturschutz e. V.“ ist. Die Mitarbeit in dieser Vereinigung bietet Genüge für Zweckmäßigkeit. Die Vereinigung errichtet an jedem Ort einen Ortsverein, der von der Reichsleitung tatkräftig unterstützt, vollständig selbständig arbeiten kann. Großen Wert legt die Vereinigung auf die Erziehung der Jugend.

Die Jugend soll zielbewußt für den Naturschutz gebildet und zu naturfreundlichen und heimatverbundenen Menschen herangebildet werden. In Jugendabenden soll sie sich wissenschaftlich bilden oder sich an heimatländischen Tieren und Tönen erfreuen. Auf den Wanderschaften soll ihnen der uralte Sagenhauch der Heimat und die Schönheit der Natur offenbart werden. Die jungen Menschen sollen eine ideale Gemeinschaft bilden, frei von jeder politischen Färberei.

Die Vereinigung „Deutscher Naturschutz e. V.“ ist politisch und konfessionell streng neutral. Die Beitragsätze sind minimal. Weiter gibt die Vereinigung eine Monatschrift „Deutscher Naturschutz“ heraus, die, herrlich bebildert, von ersten Fachkräften geschrieben, über alle einschlägigen Fragen genau und zuverlässig orientiert. Die Zeitschrift wird den Mitgliedern unentgeltlich geliefert und an Interessenten gegen eine Jahresgebühr von 2,50 M. zuzüglich 35 Pfg. Porto abgegeben.

Die Vereinigung bittet jeden naturfreundlichen Menschen um Mitarbeit oder anderweitige Unterstützung. Werbematerial für den Aufbau von Ortsvereinen ist von der Reichsleitung zu erlangen. Sämtliche Anfragen werden gern und bereitwillig beantwortet.

„Deutscher Naturschutz e. V.“, Reichsleitung — Schwelm in Westf.

Die Regierung die Beschlüsse der Weltwirtschaftskonferenz ebenso voll und vorbehaltlos akzeptiert wie die belgische.

Die Weltwirtschaftskonferenz hat in einer ihrer Resolutionen ein sehr klüßiges Wort ausgesprochen, das Wort, daß die Weltwirtschaftskonferenz den Anbruch einer neuen Ära des internationalen Handels bedeuete. Es ist jetzt unsere Sache, unseren guten Willen und unsere Energie dafür einzusetzen, um vor dieser klüßigen Hoffnung bestehen zu können, wenn später einmal die Besprechungen und die Ergebnisse der Weltwirtschaftskonferenz miteinander verglichen werden.

Die Finanzgebarung der Erwerbslosenfürsorge.

Infolge des Rückgangs der Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten haben sich auch die Kosten der Erwerbslosenfürsorge vermindert. Während sie im Monat Januar 1927 noch 112 Millionen Reichsmark betrugen, beliefen sie sich im Februar auf 104 und im März auf 98 Millionen RM. Einen ganz geringen Anteil an diesen Ausgaben haben die Aufwendungen für die durch Anordnung vom 20. Februar 1926 eingeführte Kurzarbeiterunterstützung. Diese erfordert im Februar nur insgesamt 149 000 RM. Dagegen hat sich infolge der Zunahme der Krisenunterstützten (am 15. Januar 138 000, am 15. März 223 000) die Summe der für Krisenunterstützung aufgewendeten Beträge von 9 Millionen RM. im Januar auf 16 Millionen RM. im März erhöht. Nach dem Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose trägt drei Viertel dieses Aufwandes das Reich, ein Viertel haben die Gemeinden beizutragen.

Von dem im Februar für die Erwerbslosenfürsorge insgesamt aufgewendeten Beträgen von 104 Millionen RM. konnten durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer 49,5 Millionen RM. (47,6 v. H.) gedeckt werden, während durch Gemeindebeiträge 12,7 Millionen (12,2 v. H.) aufgebracht wurden. Der Anteil des Reichs- und Landesbeiträgen betrug 41,8 Millionen RM. (40,2 v. H.). Vom 1. April ab hat das Reich den gesamten Aufwand in der Erwerbslosenfürsorge, soweit er nicht durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gedeckt wird, zu tragen; denn nach dem Gesetz zur Uebergangsregelung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 9. April 1927 erstattet das Reich den Ländern und Gemeinden die Beträge, die sie nach der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge für die Zeit vom 1. April 1927 ab bis zum Inkrafttreten des Arbeitslosenversicherungsgesetzes zum Fiskus aufzuwenden beizutragen haben. Infolgedessen sind die Mittel, die im Reichshaushalt für

unterstützende Erwerbslosenfürsorge vorgesehen sind, für das Rechnungsjahr 1927 erheblich vergrößert worden. Als einmalige Ausgaben sind in den Haushaltsplan für 1927 450 Millionen RM. eingelegt worden, von denen 204 Millionen RM. für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge vom 1. April bis zum 1. Oktober 1927, an dem voraussichtlich die Arbeitslosenversicherung in Kraft tritt, 189 Millionen RM. für den Anteil des Reichs an der Krisenfürsorge und 50 Millionen RM. als Grundstock für die für die künftige Arbeitslosenversicherung vorgesehen sind. Für die produktive Erwerbslosenfürsorge sind im außerordentlichen Haushalt für das Jahr 1927 130 Millionen RM. eingelegt worden, von denen 30 Millionen RM. zur Förderung des Ausbaus von Landarbeiterwohnungen bestimmt sind. — (Aus „Der Heimatdienst“.)

Die Säuglingssterblichkeit in Westfalen.

in den Jahren 1904 bis 1926.
Der Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit hat im letzten Vierteljahrhundert recht erfreuliche Fortschritte gemacht. In der Provinz Westfalen starben im Jahre 1904 von je 100 lebend geborenen Kindern im ersten Lebensjahr noch 15,6. Diese Zahl ging im Jahre 1910 bis auf 12,5 zurück und betrug 1914 noch 12,4. Nach dem Kriege setzte ein starker Rückgang ein, so daß die Zahl im Jahre 1924 die Zahl auf 9,1 sank. Das Jahr 1925 aber brachte wieder eine Erhöhung bis auf 9,6. Im Jahre 1926 wurde die niedrige Zahl 9,1 vom Jahre 1924 wieder erreicht. In Bezug auf die Säuglingssterblichkeit steht Westfalen in Preußen an dritter Stelle. Eine geringere Säuglingssterblichkeit weisen nur noch Hannover mit 7,9 und Hessen-Nassau mit 6,2 von 100 auf. Es ist zu hoffen, daß Westfalen in den nächsten Jahren auch die niedrige Zahl von Hessen-Nassau erreichen wird.

Abrüstung als völkerrechtliches Problem.

Statt Abrüstung — Aufrüstung.
In der Leipziger Universität hielt der Reichsgerichtspräsident Dr. Simon einen Vortrag über Abrüstung und völkerrechtliches Problem. Der Redner verbreitete sich über die Versuche, die der Völkerbund als Repräsentant der einzelnen Staaten in der Frage der Abrüstung gemacht habe. Theorie und Praxis ständen sich hierbei diametral gegenüber, wie das Beispiel Frankreichs lehre.

Das neue französische Wehrsystem sei die mächtigste Aufrüstung, die die Welt bislang erlebt hat. Bei solcher Auffassung werde alle Arbeit in der Frage der Abrüstung illusorisch gemacht.

Diese Auffassung beleuchtete der Redner an der Hand der Genfer Protokolle.

Kleine Nachrichten.

Der Führer der Republikaner des Freistaates Irland, Devalera, erklärte, die republikanischen Abgeordneten würden unter keinen Umständen dem König den Huldigungseid leisten. Sie würden nur der irischen Nation huldigen.

Tschangtschollin und die anderen Befehlshaber der chinesischen Nordtruppen erklärte, daß Tschangtschollin den Oberbefehl über sämtliche Streitkräfte zur Bekämpfung der roten Truppen übernommen habe.



Köpfe von der überraschend schnell beendeten Ministerbesprechung in Genf.
Von oben nach unten: Chamberlain, Dr. Stresemann, Briand, Graf Aschitz, Zaleski und Scialoja.

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Knaa, 18. Juni. Ein aufregender Vorfall spielte sich nachmittags am Block Masfen ab. Die Schranken waren zur Durchfahrt eines Güterzuges geschlossen. Plötzlich beobachtete der Bahnwärter von seinem Posten aus, dass ein etwa 2 1/2-jähriges Mädchen sich durch die Schranken gezwängt hatte und nun auf dem Gleise stand, das im nächsten Augenblick der schon sichtbare Zug passieren mußte. Durch Rufen machte er andere Kinder aufmerksam. Ein etwa sechsjähriger Junge holte geflüstert die Kleine von den Schienen. Raus hatte er das Kind in Sicherheit, als der Zug vorbeifuhr. Wäre es zufällig ein schneller fahrender Personenzug gewesen, wären beide Kinder unweigerlich erfasst worden. Dieser Vorfall zeigt wieder, daß man Kinder nie unbeaufsichtigt lassen darf.

Berne, 18. Juni. (Ein Todesurteil.) In der Kämpfstraße stürzte ein Bergmann, als er aus dem Fenster sah, aus dem dritten Stockwerk ab. Bald darauf erlag er seinen schweren Verletzungen.

Blantenstein, 18. Juni. (Ein Opfer einer leidigen Kasse.) Das hübsche Mädchen des Bergmanns H. von Stiebel ist noch nicht reife Stachelbeeren und trank danach Wasser. Bald darauf fielen sich bei dem Kinde heftige Schmerzen ein, an denen es kurz darauf starb.

Blantenstein, 18. Juni. (Durch Leichtsinn in den Tod.) An der Koster Brücke in Stiepel ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei jungen Menschen das Leben kostete. Von den mit Erdarbeiten an der Koster Brücke beschäftigten jungen Leuten vergnügten sich sechs damit, in der Mittagspause Kahnfahrten auf der Ruhr zu unternehmen. Der dazu benutzte Kahn erwies sich für soviel Personen als zu klein. Da die jungen Arbeiter trotzdem den Kahn benutzten und obendrein, als das Boot sich in der Strömung befand, aufstanden, kenterte der Kahn und die Insassen fielen ins Wasser. Vier der jungen Leute vermochten sich durch Schwimmen zu retten. Die des Schwimmens unkundigen jungen Arbeiter A. und Schubert ertranken. Es gelang, nach einer Stunde mühseliger Arbeit, die Leichen der beiden Verunglückten zu bergen. Beide wohnen in Welper und sind etwa 20 Jahre alt.

Das Kammergericht gegen Geräusch und Lärm.

Bochum, 18. Juni. Vor einiger Zeit fuhr P. mit einem Wagen durch die Straßen von Bochum, welcher mit eisernen Stangen beladen war und erhebliches Geräusch verursachte, weil zwischen den Eisenstangen weder Stroh noch ein anderer Stoß lag, durch welchen das Geräusch gedämpft wurde. Aus Grund einer Polizeiverordnung vom 4. August 1902 wurde P. zur Verantwortung gezogen und vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe verurteilt. Gegen seine Berufung legte P. Revision beim Kammergericht ein und wies darauf hin, daß die Materie vom ruhestörenden Lärm in § 380 (1) des Reichsstrafgesetzbuchs erschöpfend geregelt sei, wie das Kammergericht schon früher ausgesprochen habe. Die Polizeiverordnung vom 4. August 1902 sei mithin ungültig. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revisionen des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, im Gegensatz zu einer früheren Entscheidung nehme das Kammergericht an, daß nach der Entstehungsgeschichte des Strafgesetzbuchs die Landesbehörden nicht gehindert werden sollten, im besonderen Interesse des Bezirks und seiner Angehörigen Vorschriften auszusprechen, die in § 380-370 des Reichsstrafgesetzbuchs bereits teilweise geregelt seien. Der § 380 (1) des Reichsstrafgesetzbuchs habe die Materie des Lärmgeschlages nicht erschöpfend regeln wollen. Der § 380 (1) i. e. wolle auch nur gegen den ungebührlichst erregten Lärm schützen. Mithin sei die Polizeiverordnung vom 4. August 1902 als rechtmäßig anzusehen und stehe nicht im Widerspruch. (1. S. 200. 27).

Bochum, 18. Juni. Auf nicht allzu liche Weise ging hier in der vorletzten Nacht ein Einbrecher in der Kohlenstraße vor. Dort versuchte nämlich ein 23-jähriger Mann in die Wohnung einer Frau einzudringen, als deren Mann sich auf der Arbeit befand. Er drang durch ein Fenster in das Schlafzimmer der Frau ein und legte sich an sie an. Die Frau glaubte, ihr Mann sei vom Nachtdienst zurückgekehrt. Die Frau redete ihren Mann an, schloß aber Verdacht, als er keine Antwort gab. Als sie sich wehren wollte, würgte sie der Einbrecher am Hals und

steckte sie mit dem Kopf tief ins Kissen. Die Frau verlor jedoch nicht die Geistesgegenwart, sondern wehrte sich sehr energisch und schlenkte den Einbrecher aus dem Bett. Sie stürzte hierauf ans Schlafzimmerfenster und rief laut um Hilfe. Aber erst als Nachbarn herbeieilten, machte sich der Einbrecher aus dem Staube.

Berne, 18. Juni. (Eine uralte Wasserleitung aufgefunden.) Ein wertvoller Altertumsfund wurde bei Ausschachtungsarbeiten gegenüber von Schloss Grünlede an der Ecke Jodisstraße zu Tage gefördert. Man fand in 1 Meter Tiefe auf recht eigenartig behauene lange Balken. Der Leiter des hiesigen Heimatmuseums Brand stellte einwandfrei fest, daß es sich um eine uralte Wasserleitung handelte. Kunstgerecht waren die ausgehöhlten Eichenstämme durch angespitzte Enden ineinander eingefügt und mit groben Brettern zugedeckt. In unmittelbarer Nähe fand man einen Knüppelhammer, dessen darüber liegende angeschwemmte Erde vermuten läßt, daß es sich um Anlagen aus der Bronzezeit (etwa 650 bis 950 v. Chr.) handelt.

Wanne-Eidel, 18. Juni. (Feierliche Bestattung des Opfers der Feuerwehrschiebung.) Der bei der Feuerwehrschiebung an der Hortschule tödlich verunglückte Schüler Karl Bogt wurde unter starker Beteiligung der Einwohner, der gesamten Feuerwehr und Schulklassen der Hortschule bestattet. Zwischen brennenden Fackeln trug die freiwillige Feuerwehr Hortschule den Sarg zum Grabe. Der Leiche ist das erste Opfer einer Feuerwehrschiebung in Wanne-Eidel seit 40 Jahren.

Reddinghausen, 18. Juni. (Selbstmord auf den Schienen und im Kanal.) Der als leibhaftig gemeldete pensionierte Eisenbahnbediente K. M. hat, wie nachträglich festgestellt worden ist, Selbstmord begangen, indem er sich vor den Zug geworfen hat. Er trank hat sich im Kanal ein 60-jähriger Junge. Er stürzte sich die Nachtseiten mit Steinen und versank sofort, konnte aber eine Stunde später durch Schiffer als Leiche geborgen werden. — Noch lebend wurde ein anderer Vergiftete aus dem Kanal gezogen, der sich ebenfalls hingestürzt hatte, um seinem Leben ein Ende zu machen.

Wissburg, 18. Juni. (Mühseliger Ueberfall im Schlafzimmer.) Die in Wissburg-Meiderich wohnende Witwe Sch. wurde recht unangenehm aus dem Schlaf geweckt. In ihrem Schlafzimmer standen zwei Kerle, von denen der eine ihr einen Revolver vorhielt mit der Aufforderung: „Ruhig oder es

kostet das Leben.“ Darauf trieb man sie aus dem Bett, und zwang sie, den Schreibtisch zu öffnen. Offenbar wußten die Diebe, daß dort Geld aufbewahrt wurde. Halbtot vor Furcht kam die Frau der Drohung nach und die Diebe holten aus dem Schreibtisch eine Summe von 800 Mark. Gleichzeitig ließen sie mehrere Kisten Zigarren mitgehen, worauf sie unerkannt verschwanden. Das Schlafzimmer der Frau liegt in der ersten Etage des Hauses, trotzdem waren die Räuber unhörbar hereingekommen.

Vottrop, 18. Juni. (Der Tod im Berg.) Im Grubenbetrieb der Schachtanlage Prosper 2 erlitt der ledige Bergschlepper Konrad Haß dadurch eine schwere Verletzung, daß sich beim Transportieren einer Kutsche im Bergwerk ein beladener Steinnagen löste und dem H. in den Rücken fuhr. H. ist seinen Verletzungen erlegen.

Vottrop, 18. Juni. (Aus Furcht vor der Gefängnisstrafe in den Kanal gesprungen.) An der Eisenbahnbrücke, die über den Kanal von Vottrop nach Reintrop führt, sprang in der Obellohrie ein junger Mann von 20 bis 22 Jahren in den Kanal. Ein Zuschauer sprang dem Lebensmüden sofort nach, konnte ihn aber nicht finden. Die Prosper Feuerwehr suchte kurz hinterher in zwei Booten den Kanal länger als eine Stunde ab. Der Mann kam aber nicht mehr zum Vorschein. Es soll sich um einen jungen Mann handeln, der kürzlich zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, und zur Verbüßung seiner Strafe verhaftet werden sollte.

Solingen, 18. Juni. Die Frage eines Groß-Solingers ist noch nicht endgültig entschieden. Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat der Stadtverwaltung Solingen mitgeteilt, daß eine Entscheidung des zuständigen Ministers noch nicht gefallen ist. Zunächst würden auch noch die einzelnen Gemeinden und der Landkreis Solingen gutachtlich geäußert werden. Das viel besetzte Gutachten des Verbandsdirektors Schmidt spricht sich für eine Vereinigung aus.

Düffeldorf, 17. Juni. (Glücklicher Fischzug.) Hier wurde ein Stör im Gewicht von mehr als 2 1/2 Zentnern und über 2 Meter Länge gefangen. Es ist dies seit 20 Jahren der erste Stör, der hier mit einem Jagneh gefangen wurde.

Münster, Minden u. Sauerland

Froher Tag auf der Jugendburg Freusburg.

Siegen, 18. Juni. Am Samstag und Sonntag wird die Jugendburg Freusburg an der Sieg, die der Jugendbergsver-

band ausbaut und der gesamten Jugend zur Verfügung gestellt hat, im Zeichen des Frohen Tages der Freusburg-Gemeinschaft für Lebenserneuerung stehen. Dort werden sich junge und jungfräuliche Menschen aller Richtungen aus Westfalen, Schreibstube und Lehrsaal zu einem Tag voll Frohsinn, Freude und Freiheit treffen. Abends des Mittags mit seinen Sorgen und seiner Not, losgelöst von dem Ringen um Probleme wollen sie sich zusammenfinden bei Volkslied, Volkstanz, Spiel und ernstem Wort und sich Kraft holen an dem alten Brunnen der Freude. Sie wollen Brücken schlagen zu der Jugend aller Richtungen und stark werden in dem Bewußtsein gemeinsamen Lebens und gemeinsamer Bereitschaft, bewahrt einer neuen, sinnvollen Lebensgestaltung Bahn brechen zu lassen. Für Samstagabend ist ein Sonnenfest euer vorgesehen, an dem Dr. Gerhard Arnold vom Bruderhof in Sammerz sprechen wird. Der Sonntag beginnt mit einer Morgensfeier. Daran schließen sich Körperschule und Spiele, die Dr. Edmund Neuenhoff, Direktor der Preuß. Hochschule für Leibesübungen, Spandau, leiten wird sowie Volkstänze unter Leitung von Otto Limbrecht-Hamburg. Nachmittags beginnt ein allgemeines Volksfest, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Dr. Neuenhoff stehen wird. Der Nachmittag soll durch Volkslieder, Volkstänze, eine Freilichtaufführung, Kasperspiele usw. ausgefüllt werden. Eingeladen sind jugendliche und jugendführer aus allen Kreisen und Lagern. Die Teilnehmer werden gebeten, Wimpel, Klampfen, Fiedel und Glöckchen mitzubringen und sich an der Ausgestaltung des Tages zu beteiligen. Das Volksfest am Sonntag mittag wird voraussichtlich durch den Langenberger Rundfunksender übertragen.

Von Rhein und Mosel

Krefeld, 18. Juni. (Die Zukunft der Frage der Schulpflicht.) Auf dem 57. Konferenz wurden Fragen des Schulpflichtes der künftigen Schulpflicht, worüber Professor Dr. Hans Pflger sprach. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung wurde als gebieterische Aufgabe der Gesamtheit der wirksamen Schulpflicht der künftigen Schulpflicht einschließlich der ausübenden Kunst bezeichnet, der aber nicht der spekulativen Ausnutzung des vom Urheber losgelassenen Wertes gelte. Auch nach Ablauf der fünfjährigen Schulpflicht, für die die Entscheidung auspricht, müsse das Werk gegen jede Verunstaltung und Verformung geschützt werden.

„Ein wirtschaftlicher Lausbub.“

Gladbach, 18. Juni. Von den im Voeß-Prozess vernommenen Buchhalterverständigen wies der Vizepräsident Zores (Krefeld) darauf hin, die von Voeß im Februar 1924 aufgestellte Vermögensübersicht des Voeß-Konzerns habe schon deutlich erkennen lassen, daß das Unternehmen sehr faul stand und pleite gehen mußte. Die Schulden von über sieben Millionen Goldmark hätten jeden Geldgeber nutzlos machen müssen. Dafür seien damals jährlich mindestens zwei Millionen an Zinsen zu zahlen gewesen, die das Unternehmen unmöglich verdienen konnte. Die Außenstände von fünf Millionen seien im Vergleich zum Umsatz viel zu groß; dieser Posten müsse sehr viele zweifelhafte Werte enthalten. Voeß sei mit 20 Jahren Soldat und nach dem Krieg gleich Großunternehmer geworden und habe einen Konzern aufgebaut. Er habe keinerlei kaufmännische Erfahrung besessen und sei, wie so manche Inflationsgröße, vom Größenwahn befallen worden. „Er sei ein wirtschaftlicher Lausbub gewesen.“ Voeß selbst gibt zu, er habe inzwischen erkannt, daß das Unternehmen durchaus faul war. Er habe damals aber in dem Voeß gelebt, ein glänzender Unternehmer zu haben. Im Laufe der Verhandlung drohte die Verteidigung damit, sie werde ihr Amt niederlegen. Die beiden Verteidiger hatten zum eingehenden Studium der außerordentlich umfangreichen Akten eine Referendarin zu Hilfe gezogen, die ihnen auch in der Verhandlung als sachverständige Helferin dienen sollte. Weil der Anwaltsverein dagegen aufgetreten ist, daß Anwälte durch Nichtanwaltschaft unterstützt würden, ist ihr aber die Mitwirkung untersagt worden. Man hat ihr sogar verboten, in ihrer freien Zeit mit den Verteidigern zu sprechen. Eine vom Oberlandesgerichtspräsidenten erbetene Entscheidung in dieser Frage ist bisher nicht getroffen, so daß die Referendarin den Sitzungen fernbleiben mußte.

Ergebnis der Untersuchung von Kindern im Anschluß an eine vierzehntägige Wanderung durch das Sauerland.

Von H. M. Gärtnner, Boerde, Dr. Schmeling.

Ende September trat ich mit 27 Kindern meiner Klasse eine vierzehntägige Wanderung durch das Sauerland an. Es handelt sich hier um Kinder des 7. und 8. Jahrganges einer Volksschule, Knaben und Mädchen. Unsere Wanderung hatte einen doppelten Zweck: Erhielten sollten wir im Auftrage des Landes Sauerland durch sein Arbeitsgebiet wandern zur Schaffung eines Sauerländischen Wander- und Verbergsfilms, zweitens sollte versucht werden, nicht nur die Wanderer dem Orte vorzuführen, sondern auch in gleicher Anzahl ein gleichaltriges Vergleichsmaterial. Die Bedingungen für ein solches Unternehmen waren bei meiner Klasse gegeben, die annähernd 60 Kinder stark ist. 27 Kinder durften mitwandern, und am Tage der ersten Untersuchung — 2 Tage vor der Wanderung — waren 52 Kinder in der Schule, so daß 25 Kinder zum Vergleich herangezogen werden konnten. Die Kinder wurden nicht etwa ausgesucht, sondern wer mit wollte u. v. von den Eltern die Erlaubnis bekam, durfte mitgehen. Waren wir nur acht Tage unterwegs geblieben, hätte sich die Zahl der Wanderer bestimmt verdoppelt. Man kann es sehr gut verstehen, wenn Eltern ihre Kinder nicht so lange auf Fahrt wissen wollen; zumal der Herbst die Tage schon recht kühl machte. Trotzdem war es möglich, in den ersten Tagen des Oktobers uns am Strande des Möhnesee nach Herzenslust zu tummeln.

An der Wanderung beteiligten sich 14 Knaben und 13 Mädchen. Die Zahl der Vergleichskinder weist 4 Knaben und 21 Mädchen auf. Die geringe Zahl der Knaben meiner Klasse ist eine Folge der Rekrutenschule unseres Ortes, da jeder, der es sich eben erlauben kann, seinen Jungen auf diese Anstalt schickt, ob er sein hier erworbenes Wissen später verwerten kann oder nicht.

Der Kreisgesundheitsrat Dr. Schneider, Schmeling, und Dr. Weis hatten sich in lebenswärtiger Weise bereit erklärt, die Untersuchung vorzunehmen. Sie erstreckte sich auf eine genaue körperliche Untersuchung, die Feststellung des Gewichtes und der Fassungskraft der Lungen, sowie die Messung des Brustumfangs, des rechten und linken Oberarmes, der beiden Oberarmen 20 Zentimeter über dem oberen Rande der Kniekehle und der Größe.

Nicht man nun das Gesamtergebnis in Betracht, so liegt das größte Mehr auf Seiten der gewanderten Kinder. Die Gewichtszunahme in den beiden Monaten beträgt bei ihnen 7,67 v. H. Das Gesamtgewicht der Kinder betrug vor der Wanderung 940 Kilogramm, und ihre Zunahme in den zwei Monaten 72,2 Kilogramm. Jedes Kind nahm nun im Durchschnitt in dieser Zeit 72,2:27 = 2,674 Kilogramm zu.

Betrachtet man demgegenüber die Zahlen der Vergleichskinder, so muß man staunen. Hier liegen die Zahlen viel ungünstiger, was aus folgendem zu ersehen ist. Das Gesamtgewicht der Kinder, die zum Vergleich herangezogen wurden, betrug 1005,9 Kilo, und die Zunahme in den 2 Monaten nur 27,7 Kilo, das sind 27,7:10,059 =

2,76 v. H. Im Durchschnitt nahm jedes Kind nur 1,108 Kilo zu.

Wir sehen hier gewaltige Unterschiede. Auf der einen Seite eine Zunahme von 7,67 v. H., dem stehen gegenüber nur 2,76 v. H. Die Zunahme im Durchschnitt ist 2,674 Kilo, während die Gegenüber nur 1,108 Kilo betragen kann.

Dieses Plus ist nicht etwa eine Anhäufung von Fett, wie manche vielleicht annehmen werden. Wäre dies der Fall, dann könnten ruhig sämtliche JH. geschlossen werden, sie hätten ihren Zweck verfehlt. Nein, der ganze Körper gewinn. Das Muskelgewebe wächst und die Knochen nehmen an Umfang und Länge zu, wie wir gleich aus dem Längenwachstum sehen werden. Es ist auffallend, daß gerade die hageren, schlanken und muskelförmigen Kinder die höchste Gewichtszunahme aufzuweisen haben.

Und nun das Längenwachstum!

Hier liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei dem Körpergewicht. Während der Wanderer eine Zunahme von 1,29 v. H. erfuhr, konnten die Nichtwanderer nur auf eine Zunahme von 0,73 v. H. stolz sein.

Bei der Fassungskraft der Lungen ist es nicht anders. Hier beträgt die Zunahme der Wanderer 6,85 v. H., die beiden andern aber nur 1,38 v. H. beträgt.

Es ist schade, daß es nicht möglich ist, die anderen Zahlen auch zu veröffentlichen. Die Gewichtszunahme wäre dann auch besser zu verstehen. Das größere Längenwachstum bedingt an sich schon eine größere Gewichtszunahme. Noch verständlicher aber würde sie, wenn gezeigt werden könnte, wie auch der Brustumfang, der Umfang der Arme und Beine ein Mehr aufweist. Dieses Mehr ist tatsächlich da; aber auf eine Ausdehnung muß aus den schon zu Beginn genannten Gründen verzichtet werden.

Von einer täglichen Untersuchung der Kinder wurde abgesehen, da diese nur störend gewirkt haben würde. Irrendenweise nachteiligen Folgen der Wanderung zeigten sich bei der zweiten Untersuchung, die zwei Tage nach der Wanderung stattfand, nicht, sondern die Kinder stachen von denen, die zu Hause geblieben mußten, durch ihr frisches und gesundes Aussehen vorteilhaft ab.

Gesamtzuwachs:

Gewicht der Nichtwanderer	1,108 Kilogramm je Kind = 2
Gewicht der Wanderer	2,674 Kilogramm je Kind = 7,67 Prozent
Länge der Wanderer	1,29 Prozent
Länge der Nichtwanderer	0,73 Prozent
Fassungskraft der Lungen bei den Nichtwanderern	1,38 Prozent
Fassungskraft der Lungen bei Wanderern	6,85 Prozent

(Aus „Die Jugendherberge“, Zeitschrift des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen, Herbolzheim.)



Polens Hohn über Danzig.
Der Brüllaffe: „Das Auge (der neue polnische Hafen Gdynia) hängt wirklich an mir, zu schmerzen.“



Völkerbundstagung?
Präsident Stresemann: „Bitte um etwas mehr Ruhe! Der Völkerbund kann ja kein Auge zumachen!“

Spiel/Sport/Turnen

Ein Schritt vorwärts!

Auf dem Wege zur täglichen Schultun-
künde.

Der Ausschuss des Reichstages zur Förderung der Leibesübungen, dem 15 Reichstagsabgeordnete aller Parteien und 7 Vertreter der großen Leibesübungen treibenden Verbände angehören, hat sich eingehend mit der täglichen Turnstunde beschäftigt. Das Ergebnis war, dass er einstimmig Dr. Dörmann beauftragte, seine Ansichten über die tägliche Turnstunde in einer Denkschrift niederzulegen und sie dem Reichstag zur Kenntnisnahme einzureichen. Diese Denkschrift liegt nunmehr als Nr. 2893 der amtlichen Druckschriften des Reichstages unter dem Titel „Warum die tägliche Turnstunde?“ vor. Die Denkschrift zerfällt in drei Teile. Im ersten werden die hygienischen und pädagogischen Notwendigkeiten für die Einführung der täglichen Turnstunde dargelegt. Erschütternde Zahlen über den gesundheitlichen Zustand unserer Schuljugend und über die Wachstumsstörungen, die durch den Sitzwahn der Schule und die Besonderheiten des heutigen Lebens verursacht werden, ziehen am Leser vorüber. Es sind nur wenige Zahlen über Vängenwachstum, Brustumfang, Körpergewicht. Aber sie wirken schlagend, und hinter ihnen tauchen die großen Massen der verkümmerten, blutarmen, rachitischen Stadtjugend unseres Volkes auf und fordern ihr Recht auf ein gesundes natürliches Leben, auf Sonne, Wasser und Wald. An wenigen anderen Zahlen zeigt Dörmann dem bewährtesten, welchen starken Entwicklungszustand solches Leben für Jugendliche hat und wie es durch Turnen und Sport Bestand und Kraft unseres Volkes gesichert werden können. Er geht weiter aber auch, wie Willenskraft und Persönlichkeit, wie auch die geistige Reife an Gesundheit und Tüchtigkeit des Leibes gebunden sind. Erfahrungen, die berühmte Ärzte wie Prof. Dr. F. A. Schmidt, Bonn und Geheimrat Vier-Verlin in dieser Beziehung gemacht haben, lehren, dass wenn auch auf den Schulen vier wissenschaftlich-stündliche Stunden zu Gunsten des Turnens geopfert werden, ein Rückgang der deutschen Geistesstärke darum wahrlich nicht befürchtet zu werden braucht. Damit kommen wir schon zum 2. Teil der Denkschrift, welche von der Voraussetzung ausgeht, dass die tägliche Turnstunde eingeführt werden kann. In kluger und maßvoller Weise wird über die Vermehrung der Unterrichtszeiten, die ja auch im Interesse der Turn- und Sportvereine dringend notwendig ist, aber die Ausbildung von Turnlehrern, über die Gestaltung des Turnunterrichts gesprochen. Das die Förderung der täglichen Turnstunde an eine Vermehrung der Gesamtzahl der Unterrichtsstunden nicht gedacht haben, hebt die Denkschrift mit Recht hervor. Es würden keine eigentlichen Turnstunden entstehen. Das sie im übrigen nicht sofort in aller Vollkommenheit an allen Schulen eingeführt werden kann, weiß auch die Denkschrift. Aber behelfsmäßig kann sie an sehr

vielen Stellen sofort eingeführt werden und an vielen anderen Vorarbeiten unternommen werden. Das fordert die Denkschrift nachdrücklich. Wie recht sie damit hat, zeigt ihr 3. Teil, der einen kurzen Blick in die Geschichte und auf das Aussehen gewährt. Wir sehen, wie schon seit langen Zeiten eine tägliche Übungszeit des Körpers von Pädagogen und Ärzten für notwendig gehalten wird und wie das Aussehen mit aller Macht daran arbeitet, die Bunden zu heilen, die der Krieg den Volkstörper geschlagen hat. Und wir, deren Bunden vielleicht die tiefsten geworden sind, wir sollten untätig bleiben? Wir sollten nicht alles tun, um die Gesundheit und Kraft unserer Jugend und damit die Arbeitsfähigkeit unseres Volkes zu heben? Der Reichstagsausschuss zur Förderung der Leibesübungen fordert es dringend mit seiner Denkschrift. Der Reichstag kann gar nicht anders als sich ihm anschließen. Möchte seine Stimme dann endlich zu den Ländern dringen, bei denen die Schulhoheit liegt und damit die Möglichkeit, die Forderung der täglichen Turnstunde, die immer unabweisbarer wird, endlich zu verwirklichen.

Das Aufstehen von Turnern und Sportleuten in der Öffentlichkeit.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat über das in der Öffentlichkeit zur Schau zu tragende Verhalten bei turnerischen und sportlichen Gelegenheiten folgende beachtenswerte Grundregeln aufgestellt: Die Leichtathletischen Veranstaltungen wachen von Woche zu Woche und geben uns Veranlassung, auch in diesem Jahre auf die zwingende Notwendigkeit hinzuweisen, die Bekleidung und das Auftreten der sportlichen Grundregeln in allen Teilen anzupassen. Die Kleidung soll so gewählt sein, dass durch sie in keiner Weise die sportliche Leistungsfähigkeit behindert wird. Diese Forderung schließt keineswegs aus, dass die Kleidung den berechtigten Anforderungen von Anstand und Sitte entspricht. Eine übertriebene Kürze der Hosen wirkt überall antastend, in vielen Teilen Deutschlands werden ärmellose Trikots beanstandet, sodass es sich gerade für auswärtige Klubs empfiehlt, sich den örtlichen Verhältnissen anzupassen. Den berechtigten Wünschen von Kirche und Lehrerschaft soll im Interesse einer reibungslosen Ausübung unseres Sportbetriebes möglichst entgegengekommen werden. — Insbesondere sind unsere Frauen und Mädchen immer wieder darauf hinzuweisen, dass sie ihre sportliche Kleidung in den Grenzen des Anstandes halten und sich in der Sportkleidung keinesfalls auf der Straße, auf öffentlichen Plätzen usw. zeigen, sondern streng darauf sehen, dass diese nur auf dem Sportplatz selbst benutzt wird; auch muss hier darauf verachtet werden, sich in Sportkleidung unter das Publikum zu mischen.

Im Reiche

schlepp der Fußball sich auf den Feldern außerhalb Deutschlands noch bis zum 1. Juli. Aber auch die wenigen noch am Sonntagssportprogramm stehenden Spiele, die einige Bedeutung haben, lassen doch die Zeichen der Ruhe erkennen. Im Frankfurter Stadion treffen die Repräsentationsmannschaften der Verbände Norddeutschland — Süddeutschland aufeinander. Anlässlich der Einweihung der neuen Kampfbahn in Mannheim stehen sich zum Städtepiel Mannheim und Frankfurt gegenüber. In München tritt die Berliner Auswahl des Münchener gegenüber. Die Berliner konnten von den bisherigen sechs Begegnungen vier gewinnen, zwei verließen unentschieden. Anlässlich der Europakämpfe spielt der Berliner Meister, Hertha B. S. C. im Deutschen Stadion gegen eine der bekanntesten spanischen Mannschaften, Europa Barcelona. Die Spanier treten zu diesem Spiel mit nicht weniger als fünf Internationalen und fünf Repräsentativen in die Schranken. Die Berliner Mannschaft wird sich antreten müssen, wenn ein Sieg das Ergebnis sein soll.

Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes in Köln am 18. und 19. Juni.

Am Samstag und Sonntag findet in Köln die diesjährige Wahlversammlung des Westdeutschen Spielverbandes statt. Neben den verschiedenen Berichten weist das Programm die Neuwahlen des V. B. und der Ausschüsse nach. Außerdem stehen noch die von seiten der Bezirke eingebrachten Anträge zur Beratung und An-

nahme. Unter diesen ist der wichtigste der oben erwähnte vom Ruhrbezirk der Wahlversammlung eingebrachte Antrag auf Eintragung der 1. Bezirksklasse in 3 Gruppen mit je 8 Vereinen. Die Annahme des Antrages würde bedeuten, dass die 1. Bezirksklasse um weitere 6 Vereine vermehrt würde und somit 6 Vereinen der 2. Bezirksklasse weitere Aufstiegsmöglichkeit geschaffen würde. Weiter liegt der Wahlversammlung ein Antrag des Verbandsvorstandes auf Verfürgung der Sperre von 8 auf 6 Wochen vor.

Tagung des Ruhrbezirks am 11. Juni 1927 in Wanne.

Im vergangenen Samstag fand im Stadtgarten in Wanne die Fortsetzung des vor 14 Tagen abgebrochenen ordentlichen Bezirkskongresses statt. Fast alle Vereine waren vertreten (144 mit 925 Stimmen). Bei der Wahl des Bezirksobmanns erhielt der bisherige Obmann Herr Terfeld-Gesellschaft 458 Stimmen, Herr Engels-Denrichshütte 433 und Herr Kerling-Offen 15 Stimmen. Terfeld gilt somit als gewählt. Der Geschäftsführer Eichholz wurde einstimmig wiedergewählt. Bei der Wahl des Jugendreferenten im Bezirksausschuss unterlag der bisherige Inhaber Teitenborn-Wanne mit 453 Stimmen gegen Schaffke-Offen, der 457 Stimmen erhielt. Die Wahl des Techn. Bezirksausschusses ergab die Wiederwahl der Herren Kähler, Wegmann und Kerling. Bei der Wahl des Schiedsrichtersreferenten erlag in der Stichwahl Mühl-Bochum (439) gegen Hage-Dortmund, der 487 Stimmen erhielt. Hierfür Bochum wurde wiederum zum Handballobmann gewählt.

Nach den getätigten Wahlen kam man zum Punkt „Anträge“ der einzelnen Gauen, von denen drei abgelehnt wurden. Außerdem lagen noch 5 Dringlichkeitsanträge vor, darunter wurde dem von Dortmund eingebrachten, der die Erweiterung der 1. Bezirksklasse auf 3 Gruppen in 8 Vereine vorschlägt, das größte Interesse entgegengebracht. Nach teilweise trostloser Debatte wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Von den sonstigen Anträgen interessierte nur noch der Antrag, im nächsten Jahre mehr Aufstiegsmöglichkeit zu schaffen, der jedoch der Ablehnung verfiel. Wahl und Dringlichkeitsanträge für den nächsten Bezirkstag wurde dem Bezirksvorstand überlassen.

Im Zeichen der Leichtathletik!

Die Europameisterschaften des Berliner S. C.

In der Leichtathletik überragen diese Kämpfe alle Veranstaltungen dieses Jahres. Nicht weniger als neun Nationen sind zur Stelle, von deutscher Seite marschiert die Elite auf, die in diesem Jahre um die Deutsche Meisterschaft streiten wird. Die Europameisterschaften erleben morgen ihre erste Wiederholung. Man darf in allen Konfessionen gespannt darauf sein, wie die deutsche Klasse gegen die Ausländer abschneidet. Einen Höhepunkt in der Fülle des Gebotenen verspricht der Fußballkampf zwischen Hertha BSC und Europa Barcelona zu werden. Eingeleitet wird dieses Spiel durch den internationalen 100 Meter Hindernislauf, den Dr. Felsner, Stern-Petterion und Facelli-Italien bestreiten. Bei dieser Gelegenheit findet auch die sog. „Miesen-Kaffee“, Ringzunge, Automobiler, Motorräder, Radfahrer, Läufer, Schwimmer usw. ihren Auszug. Der leichtathletische Teil der Veranstaltung wird schon heute im Poststadion abgewickelt. Von neun Nationen bestreiten die 100 besten die einzelnen Konkurrenzen.

In Hannover treffen sich die Turner zu Reichskämpfen. Der Westdeutsche Spielverband veranstaltet auf der Burg Hildesheim ein Jugendtreffen, das sicherlich allgemeines Interesse auslösen wird.

Böden.

Europa-Meisterschaft Schmelina — Delarge.

In der Dortmunder „Westfalenhalle“ treffen diese beiden Boxer aufeinander. Der Kampf geht um die Halbschwergewicht-Meisterschaft von Europa. Der Titelhalter ist der Belgier Delarge, der Herausforderer der Deutsche Schmelina. Das Rahmenprogramm zu diesem Großkampf bietet glänzende Kämpfe. Domagala tritt gegen Frank Briskot an, einen weiteren Internationalen Kampf liefern sich Harry Stein und der Belgier Verbiest. Daymann steigt zum Treffen gegen Wilms in den Ring und Sahm hat Monha zum Gegner erhalten. — Die ganze Veranstaltung könnte den Namen „Länderkampf Deutschland — Belgien“ tragen.

In Hannover kämpft Audi Wagner gegen Clement-Schneiz und Niekman gegen de Velt-Holland. Auch diese Kämpfe sind von internationaler Bedeutung, sodass man gespannt sein darf, wie hier die Deutschen abschneiden werden. In beiden Fällen liegen die größeren Chancen bei ihnen.

Harry Stein's Niederbrenn.

Wie der „Westfalenhalle“ von der Boxsportbehörde Deutschland mitgeteilt wird, ist es Harry Stein unmöglich, in Dortmund zu kämpfen, da er einen Nervenzusammenbruch erlitten hat. In seiner Stelle wurde der vielversprechende Düsseldorfler Bantamgewichtler M. a. o. verpflichtet.

Lex Richard verpflichtet Haymann.

Verhandlungen zwischen Lex Richard, dem größten amerikanischen und gleichzeitig größten Boxunternehmer der Welt, und Haymanns Manager über eine Verpflichtung Haymanns für Amerika stehen dicht vor dem Abschluss. Haymann soll Anfang August dorthin sein und in der zweiten Hälfte August und noch mehrmals Mitte September gegen zwei zu bestimmende Gegner boxen. Ein längerer Aufenthalt ist keineswegs geplant, da Haymann an den kommenden deutschen Meisterschaften teilnehmen wird.

Schwimmen.

Der Schwimmport wartet morgen, beim heute mit einer großen Fülle an bester Veranstaltung auf. Das wichtigste Ereignis liegt in Chemnitz, zu dem sich eine Reihe internationaler Größen treffen. Neben diesem Ereignis darf das Internationale in M. Glabbach nicht übersehen werden. Gekannt darf man auf den Verlauf des Senior-Breitschwimmens über 200 Meter sein. Es treffen hier Dorfmeister, Compans und Combe-Münster aufeinander. Auch das 100 Meter Damenbreitschwimmen hat eine internationale Bedeutung. Im Wasserballspiel stoßen Sparta Köln und der belgische Meister Antwerpen aufeinander. Weitere Schwimmwettkämpfe finden in Dinslaken und Düsseldorf statt. Den Höhepunkt der Schwimmveranstaltungen bildet das 3600 Meter-Stromschwimmen.

Radspport.

Der Radspport steht morgen im Zeichen der Straßenfahrer. Nur wenige Bahnen bieten den Radfahrern Gelegenheit sich zu tummeln. In Erfurt und Göttingen kommen morgen die Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft über 100 Km. zum Austrag. — Die Straßenfahrer werden morgen ein großes Programm ab. Der „Große Radfahrerpreis“, die Fernfahrt „Rund um Wiesbaden“, der „Große Dürkop-Preis“ von Schleswig-Holstein; und die große Fernfahrt Bielefeld — Hannover — Bielefeld, die über 218 Kilometer führt.

Autosport.

Die Größtensprengen auf dem Hürburggring. Die gewaltigen Arbeiten zur Verrichtung der großen Autostrecke werden Sonntag durch die Größtensprengen gefeiert. Die Wettkämpfe zu diesem Größtensprengen haben alle Erwartungen überstiegen, und man darf davon überzeugt sein, dass die großartige Veranstaltung einen vielversprechenden Anfang für die weiteren „Schüsse“ auf dem Hürburggring bilden wird. Verbunden mit der Größtensprengen ist die Eifelrennfahrt des A. D. A. C. die alljährlich schon das Motorsportliche Interesse wachet.



Professor Dr. Robert Degwits,

der ein neues Schuttmittel aus dem Blut der Eltern gegen die Malaria erfinden haben will. Professor Degwits ist auf dem Gebiet der medizinischen Forschung kein Unbekannter. Ihm wurde bereits vor einigen Jahren der der Deubner-Preis zuerkannt.

Aus aller Welt

Nässel des Hagels.

Anirole „Erfindungen“ zur Vertreibung des Hagels.

Eine ganz genaue Erklärung, wodurch der Hagel, der wie der Regen in diesem Jahre schon so manchen Schaden angerichtet hat, zustande kommt, hat sich bis heute noch nicht finden lassen, ebenso wenig wie die Frage gelöst werden konnte, warum die Hagelförner erst fallen, wenn sie eine gewisse Größe erreicht haben.

Im allgemeinen besitzen die Hagelförner einen Durchmesser von 0,5 bis 1 Zentimeter, in zahlreichen Fällen hat man indes Körner von viel größerem Durchmesser beobachtet, ja selbst Hagelförner von einem Durchmesser, der 8 bis 10 Zentimeter Durchmesser betrug, also die Größe eines Hühnerauges übertraf. Solche Riesenhagelförner, deren Gewicht dabei entsprechend schwer war, fielen z. B. beim Hagelschlag am 27. August 1860 in Belgien, bei dem die Körner zudem auf eine sonderbar gestirnte und gezackte Form aufwiesen, ferner im Jahre 1802 in Annaberg und 1822 in Bonn. Bei den beiden letzten Hagelschlägen wurden Körner gefunden, die bis zu einem Pfund schwer waren. Diese ganz großen Körner entstehen vermutlich dadurch, dass mehrere kleine Körner aneinander anfrühen und dann zusammengebacken die kristallinische Gestalt annehmen. Je höher im Norden der Hagel fällt, desto kleiner werden übrigens die Körner, so daß in den Gegenden um den Pol immer nur Grauweln fallen.

Manchmal sind in die Hagelförner auch Fremdkörper eingeschlossen, wie Blätter, Spreu, Sand oder kleine Steine. So fielen im Jahre 1888 am Mälarsee bei Stockholm Hagelförner, die Quarzsteinchen bis zu einem Gewicht von 5,8 Gramm enthielten. Nach dem Ausbruch eines Vulkans auf Island im Jahre 1755 fiel ein Hagel, dessen Körner vulkanische Asche umschlossen, während im Jahre 1721 in Irland ein Hagelschlag stattfand, bei dem die Körner einen Kern von Schwefelkies in sich bargen. In manchen Gegenden ist der Hagel eine sehr seltene Erscheinung, wie in einigen Teilen der Schweiz, dann aber auch z. B. in Ägypten und Palästina, weshalb der Hagelschauer, der vor dem Auszug der Israeliten aus Ägypten stattfand als Wunder betrachtet wurde.

Werkzeugmäßig hat man in früherer Zeit, ähnlich wie Viskabeller, auch Hagelableiter zu konstruieren versucht, wozu ein Erfinder sogar — Stroßfelle empfahl. Natürlich hatte dieser dieser Versuche Erfolg. Auch die furiöse „Erfindung“, den Gewitterwolken durch große Mengen von Viskabellern einfach ihre ganze Elektrizität zu entziehen, fand keine praktische Anwendung. Als Mittel zur Verhütung des Hagels hat man nur das sogenannte „Wetterziehen“ angewendet, das die Hagelbildung durch starke Erschütterung der Luft zu verhindern sucht.

— Töblicher Unfall in einer Schupokaserne.

In der Kaserne der Schupo in Berlin-Schöneberg waren auf einer Etage eine Anzahl Wachtmeister mit Waffensreinigen beschäftigt. Einer

der Beamten versuchte dabei, seine Pistole vor dem Reinigen zu entladen. Pflötzlich entlud sich aus der enticherten Waffe der Schuß und drang dem 23jährigen Wachtmeister Karl Heinrich in die Brust. Der unglückliche Schütze wurde in Haft genommen.

Zigeuner rauben ein Schulkind. In Ransfeld (Hannover) entführten Zigeuner das 14jährige Schulkindchen Grete Meer. Nachforschungen nach dem entführten Kinde sind bisher ergebnislos verlaufen.

Unterdrückung von 10 000 Mark. Die Polizei verhaftete den Vorbesitzer des Chemnitzer Vereins für Aufwertung rotgepunkteter Laufendmarktscheine. Vermann, wegen Unterdrückung aller Mitglieder der Beiträge in Höhe von 10 000 Mark.

Opfer der Berge. An der Nordseite der Benedikten-Wand, auf der sogenannten Stachel-Wand, sind zwei Mäner einer Totenrisse tödlich abgestürzt. Bis jetzt ist nur der Name des einen bekannt, und zwar Hermann Kobel. Die Leichen sind geborgen.

Die Züricher Alpinisten Hans und Walter Tschiffner zu einer Bergbesteigung aufgebrochen waren und seitdem vermisst werden, wurden unterhalb der Caplmothütte, 2500 Meter, am Wege erfroren aufgefunden.

Zuchthausstrafen für oberflächliche Banditen. Nach einer Meldung der Bostischen Zeitung fand vor dem Landgericht in Rattow die Prozess gegen die Mitglieder der berüchtigten oberflächlichen Räuberbande statt, die unter Aufsicht der Banditen Pasulla und Kroch über ein halbes Jahr lang die Bevölkerung von Oberhesslen in Schrecken gehalten hatte. Die beiden Räubführer Pasulla und

Kroch wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, 20 andere Mitglieder zu insgesamt 120 Jahren Zuchthaus und 11 Jahren Gefängnis verurteilt.

— Töblicher elektrischer Hagelsturm zu Tode gekommen. In Naipen bei Friedland (Bezirk Breslau) benutzte die Gasthofbesitzerin trotz des tosenden Gewitters ein an die elektrische Leitung angeschlossen Bügeleisen und bügelte damit Wäsche. Pflötzlich schlug der Blitz in die Leitung, und die unvorsichtige Frau sank betäubt und schwer gelähmt zu Boden. Die Lähmung erstreckte sich auf das Herz und führte nach Verlauf einiger Stunden den Tod herbei.

— Unglücklicher Fall die Brandursache. Auf eigenartige Weise wurde in Pösch bei Strehlen (Schlesien) bei einem Gewitter ein Brand hervorgerufen. In der Scheune eines Stellenbesitzers ging ein Feuer aus, von dem man annahm, daß es durch Blitzschlag entstanden sei, obwohl man einen solchen in der Nähe nicht wahrgenommen hatte. Die nähere Untersuchung ergab, daß die in die Scheune eingebrachten Regenstuten — unglücklichen Kalk entzündet und den Brand verursacht hatten, der sich dann unter dem Schmelzen der Kalkmassen auf Stroh und Riemenzerg übertragen und weiterverbreitet hatte.

— Beim Zubereiten von Sprengpulver zum Fischfang, das ein 30-jähriger Arbeiter in einem Kaffeehaus in Lyon vornahm, entstand plötzlich eine heftige Explosion. Hierdurch wurden sämtliche Gegenstände in der Kaffeehaus durcheinander geworfen und zertrümmert. Der Arbeiter, dem der Leib aufgerissen wurde, war sofort tot. Außerdem forderte die Explosion noch zwei Menschenleben, während zwei weitere Personen schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.



Der Reparationsagent.

Parter Gilbert, der mit dem Finanzansgleich des Reiches mit den Ländern nicht zufrieden ist.

Aus aller Welt

Verdächte

Ein Abbot hatte zwei Epigonen zu vertreiben, von denen der eine, der andere bei Nacht geflohen hatte. Aufsuchend, sagte er in der zweiten Vertreibung:

„Der Herr Staatsanwalt hat es bei meinen ersten Klagen als einen erschwerenden Umstand bezeichnet, daß er bei hellem Tage mit ungläubiger Frechheit geflohen habe. Jetzt wird bei meinem zweiten Klagen der Umstand, daß er zur geflüchten Fluchtzeit geschlafen habe, gleichfalls als erschwerend bezeichnet. Was frage nun Herr Staatsanwalt: Wann soll ein Mann nun eigentlich fliehen?“

Auch eine Loge.

Vorflüender (zu dem Angeklagten): „Also, dem einen Herrn haben Sie den skandalisierenden und gleich darauf dem anderen die Worte: — „Vingetlogter, da, werde mit dem Gerichtshof dem Verleumdung, in welche verdächtig machen?“ In skandalisierend und kein Geld ist in die Loge? — „Ausgeschlossen!“

Das nächste Gewissen.

In einem Weinrestaurant sitzen zwei Herren und trinken sich in einer Prozessions- Da sagt plötzlich der eine: „Gott, bringen Sie uns das Straßengesetz.“ Nach einer Weile kommt der andere und sagt: „Der Herr sagt, Sie brauchen den Wein nicht zu begreifen.“

Erzählter Grund.

Al: „Wer, lieber Freund, warum heisst du die kleine Minna nicht? Sie ist doch eine wahre Perle.“ — B: „Das mag sein, aber weißt du, die Perlmutter gefallt mir nicht.“

Varianten.

„Gestern soll in im Theater die Glacé gebohrt und einen Erfolg herausgekratzt haben.“ — „Ja, Hände gut, alles gut.“

Die Empfindsame.

„Mit meiner Frau darf ich nicht mehr ins Theater gehen, sie ist viel zu sensibel.“ — „Gestern war ich mit ihr in „Mignon“ und heute will sie schon nach dem „Eiden“.“

Roschiff.

Schiffkapitän: „Wenn der Direktor hier wäre, würde ich ihm schon die Bühne zeigen.“ — Kollegin: „Schade.“ Sie ihm doch per Post.“

Stoffenher.

Herr, steht vor dem Spiegel und bemerkt sich vergänglich, einen Selbstbinder umgibt: „Und so'n Ding nennt sich Selbstbinder.“

In der Straßbahn.

Schaffner: „Wie alt ist das Kind?“ — Mutter: „Es wurde heute vor vier Jahren geboren.“ — Schaffner: „Und wie alt war es bei seiner Geburt?“

Der Sohn des Kantoffelbäuers.

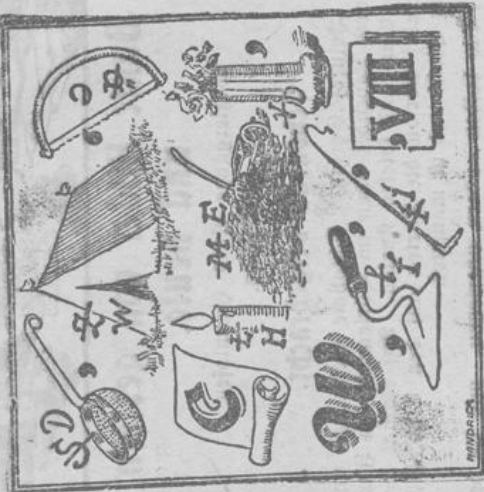
Paul zu seinem Freunde Fritz, welcher raucht: „Aber, wenn das dein Alter nicht ist.“ — Fritz: „Der sagt nichts, der raucht ja selbst heimlich.“

Abgetrennt.

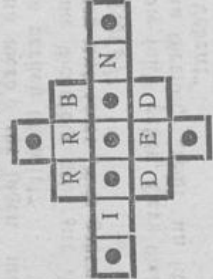
Freier, hart verurteilt: „Herr Kommerzienrat, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich Ihre Tochter aufrichtig liebe, und daß mir alle anderen Töchter fremd sind.“ Kommerzienrat: „Das glaube ich. — besonders der Selbstverhaltungstriebe.“

Rätsela-Spiel

SUDOKU



SUDOKU



Die Punkte dieser Figur sollen durch Buchstaben ersetzt werden, so daß links und rechts Wörter entstehen. Sind die richtigen Buchstaben bestimmt, so ergibt sich die längste mögliche Wortlänge.

Telegraphische Rätsel.

Oben, Derrisch, West, Homer, Kurfürst, Mode, Die Straße und Punkte entsprechen den Buchstaben der Wörter. Man ordne diese Wörter derart, daß die auf die Punkte des Kreuzwortes treffenden Buchstaben, nacheinander gelesen, ein Bild von Schiller nennen.

Auflösungen

vom vorigen Rätsel und Spiel.

S	T	O	R	G	E	D	I	A	N	A	M
M	H	A	R	T	G	U	M	I	M	M	
A	T	D	A	R	M	T	S	O	R		
S	I	E	F	E	I	L	E	T	O	R	
S	E	I	M	I	L	M	L	E	N	E	
E	R	A	R	L	L	L	A	N	A		
O	R	G	E	L	P	F	E	I	F	E	
P	P	E	H	A	R	A	E	C	N	B	
U	F	E	R	A	R	A	H	E	R	R	
T	E	X	N	I	Z	Z	A	R	A	A	
E	R	R	E	E	R	A	D	D	U		
R	B	A	U	M	I	N	D	E	T		
T	E	R	N	I	J	O	E	R	G		

Wissen Sie, wer ich bin?

Alle Gerichte auf der Welt sind bekannt, aber das Gericht auf dem die Welt steht, ist das Gericht der Gerechtigkeit. Es ist das Gericht der Gerechtigkeit, das die Welt regiert. Es ist das Gericht der Gerechtigkeit, das die Welt regiert. Es ist das Gericht der Gerechtigkeit, das die Welt regiert.

Ein diebischer Mann hat es bei meinen ersten Klagen als einen erschwerenden Umstand bezeichnet, daß er bei hellem Tage mit ungläubiger Frechheit geflohen habe. Jetzt wird bei meinem zweiten Klagen der Umstand, daß er zur geflüchten Fluchtzeit geschlafen habe, gleichfalls als erschwerend bezeichnet. Was frage nun Herr Staatsanwalt: Wann soll ein Mann nun eigentlich fliehen?“

Mark Twain-Anekdoten.

Der englische Maler Raphael war bekannt wegen seiner Neigung, mit einem Scherz zu spielen. Man erzählt, daß er, als er in einem Hotel einquartiert war, ein Bild von Mark Twain malte. Der Maler, Raphael, war bekannt wegen seiner Neigung, mit einem Scherz zu spielen. Man erzählt, daß er, als er in einem Hotel einquartiert war, ein Bild von Mark Twain malte.

Das Mistbeet.

Albert Kretzler erzählt diese Anekdote: Eleonora Duse, die rühmlichste Schauspielerin der Welt, hatte den Wunsch, ein Mistbeet zu haben. Sie wollte, daß das Mistbeet, das sie hatte, ein Mistbeet der Gerechtigkeit sei. Sie wollte, daß das Mistbeet, das sie hatte, ein Mistbeet der Gerechtigkeit sei.

Die Empfindsame.

„Mit meiner Frau darf ich nicht mehr ins Theater gehen, sie ist viel zu sensibel.“ — „Gestern war ich mit ihr in „Mignon“ und heute will sie schon nach dem „Eiden“.“

Roschiff.

Schiffkapitän: „Wenn der Direktor hier wäre, würde ich ihm schon die Bühne zeigen.“ — Kollegin: „Schade.“ Sie ihm doch per Post.“

Stoffenher.

Herr, steht vor dem Spiegel und bemerkt sich vergänglich, einen Selbstbinder umgibt: „Und so'n Ding nennt sich Selbstbinder.“

In der Straßbahn.

Schaffner: „Wie alt ist das Kind?“ — Mutter: „Es wurde heute vor vier Jahren geboren.“ — Schaffner: „Und wie alt war es bei seiner Geburt?“

Der Sohn des Kantoffelbäuers.

Paul zu seinem Freunde Fritz, welcher raucht: „Aber, wenn das dein Alter nicht ist.“ — Fritz: „Der sagt nichts, der raucht ja selbst heimlich.“

Abgetrennt.

Freier, hart verurteilt: „Herr Kommerzienrat, ich gebe Ihnen die Versicherung, daß ich Ihre Tochter aufrichtig liebe, und daß mir alle anderen Töchter fremd sind.“ Kommerzienrat: „Das glaube ich. — besonders der Selbstverhaltungstriebe.“



Eine Motte flog zum Licht.

Roman von Hans Gutschke.

2. Fortsetzung.

Ein kleiner brauner Buchfalter kroch in dem hohen Stuhl herum und brachte langsam flüchtig das Gesicht des Mannes zum Lachen. Der Mann, der in dem hohen Stuhl saß, war ein Mann, der in dem hohen Stuhl saß. Der Mann, der in dem hohen Stuhl saß, war ein Mann, der in dem hohen Stuhl saß.

Sinnsprüche.

Manch' art'ges Büchlein läßt sich einmal lesen, Zu dem der Leser nie dann wiederkehrt; Doch was nicht einmal gelesen wurde, War auch nicht einmal gelesen wert!

Des Segners Hof.

„Du bist ein Segner, du bist ein Segner, Du bist ein Segner, du bist ein Segner, Du bist ein Segner, du bist ein Segner, Du bist ein Segner, du bist ein Segner.“

Unter dem Stern.

Unter dem Stern, der in der Nacht leuchtet, Unter dem Stern, der in der Nacht leuchtet, Unter dem Stern, der in der Nacht leuchtet, Unter dem Stern, der in der Nacht leuchtet.

Die Empfindsame.

„Mit meiner Frau darf ich nicht mehr ins Theater gehen, sie ist viel zu sensibel.“ — „Gestern war ich mit ihr in „Mignon“ und heute will sie schon nach dem „Eiden“.“

Roschiff.

Schiffkapitän: „Wenn der Direktor hier wäre, würde ich ihm schon die Bühne zeigen.“ — Kollegin: „Schade.“ Sie ihm doch per Post.“

Stoffenher.

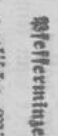
Herr, steht vor dem Spiegel und bemerkt sich vergänglich, einen Selbstbinder umgibt: „Und so'n Ding nennt sich Selbstbinder.“

In der Straßbahn.

Schaffner: „Wie alt ist das Kind?“ — Mutter: „Es wurde heute vor vier Jahren geboren.“ — Schaffner: „Und wie alt war es bei seiner Geburt?“

23. u. man im Gut die Gut den Proleten
erhöhen, so begieße man in der Proletenperiode
abends jede Hofe mit einem biertel Silber 23. u.

Abseffermänge.
Non Administrator R. Guinier



beständig, daß die englische Sprache der beinahe
gesamten Welt verstanden wurde, annahm
trotzdem kein nennenswerter Theil. Die Sprache
ist eine ausdauernde Sprache mit einem vorwiegend
positiven Wortschatz, der Qualitäten treibt
Die Etymologie weichen 60 bis 80 vom hoch und im
allgemein angenehme, häufig mit mit feinen Schörten
belegt. Die Wörter sind geistig, eifernig, dringlich
Am Grunde sind tiefsten gedanklich, sonst ist

Der Stallung und seine Pflege.
Von Richard Müller.

...ung anzuweisen. Denn

tragen werden. Der Stallmist wirkt neben seiner
Aufsicht an Nährstoffen ganz bedeutend höher
verbessernd infolge seiner Humus- und Ma-

[illegible]

Alle paar Tage muß der Mist gehörig festgetreten werden, welches man am besten durch Aufstreuen von Gangschief erreicht, oder wo solches

heißten Jagdzeit zu troden n

Wäre der Mist aufs Feld gelassen, so muß er
 sofort ausgefreit werden, unter keinen Umständen
 darf er länger in Haufen liegen bleiben. Dadurch

[illegible]

Don Dr. Roddy
ere ift gmar

[illegible]

der Apfelwein, nachgegoßene
wendete Eiter sind nun ein-
zuurufen. Das Tab wird nun

Goeten
Commers n
ift dies abo

Art im Sommer Darin
beim Gladyenabzug genarretet
sein wieder ruhig und hell
find auf zu herborren und

[illegible]

Die Verleugung von Wurzeln (a) bei Reinen dadurch geschehen, drei, zu einem Blindfaden auf

Much frodenstehende, leistungsfähige Kutteln
reißlich fästern. Etwa sechs bis acht Wochen
vor dem Kalben soll die Kuh frodenstehen.

Deflationsperiode, die mit den
hineingehen. Schon wegen

Stöße sehr angebracht und wirtschaftlich richtig
sein. Denn wie das Arbeitsfeld schon vor der
Besetzung im Hinblick auf die bevorstehende

Der *Spies* der *Sphäre*. Unter *Spies* versteht man einen einfachen Sackrock oder auch Schnuppsack, der sowohl alt als auch neu sein kann. *Spies* wird

im Erntwasser, auch das Inhalieren von heißen Teerdämpfen sowie Gießen von Sontg und Einblasen von Senfbl-Bolus haben sich sehr gu

allein auch sonning sein sollen.
lege man auf Feinhaltung b

Schreibern haben als gelunte. Es liegt vielmehr darum im Interesse des Büchlers, den Stall rechtzeitig mit Staltnilch und Gelfestol zu bes

[illegible]

Der Grafsraum gehört zu den reichsten Schöbdingen der Lande.

[illegible]

Steinpilz-Gulasch. Man setzt 250 g Steinpilze aus der Oberschale gut aus und schneidet sie in Scheiben, klopft die Fleisch und teilt sie

etwas kleinere Quirfel, gib
Stück Butter in eine Raffe

beffen immer löfelfeife Waſſer hinzü. Grün
Minuten vor dem Nridigen kommt Salz
Beffer ſowie ein Beilöffel voll Mehlſchd daran

Ston gar ist gekochten Zygarteris mit
 einen Schöffel, brütet eine Verweisung auf
 und fochtet in hies bei Omda. Zur
 stellung gekochten Stemsan freu das ge
 treuen Pharmazie. Ston muß was
 rüdt gibt Einmen vor den Zindlen an
 sein. Sten 21. in E.

Stenagogeni. Eine Stindstange wird in
 mit Salz doperen und meichens heiß gepreßten
 die alte Schlemme entwert ist. Dann ködt man
 mit Salz und Stungstange heiß, acht die Stun
 ob und leit sie in die hies Stange. Stun
 nach man so bruchendes Geymstheil. Mit
 der Stungstange auf alle einige sein ge
 Embelen, eine kleine Stale Stindstange
 Stindstange, eine kleine Stale Stindstange
 und betruet dies gar einen in den
 bei man zum Schöpfen an die Stale. Das
 in Stindstange. Dann gibt man die Stale mit
 in Stindstange gepreßten Stun und garnert vor
 betruet mit Stindstange, die man in Stun
 Stindstange. Sten 22. in E.

in 25 g But

Biennenzucht.

Sollten niemals
mit 2 bis 3

weil man das Vieh wegführen konnte, das man
 wollte durch gegenläufigen Zustand des einen
 geschlechtlichen Thut zweites Erzeugung von Weibchen
 werden heißen kam. So erhielt ein junges
 Stierfrüchtling in der Stierzeit ein gut vorgerichtetes
 Stierfrüchtling einen kleinen Stierfrüchtling, mit
 dem er die Stierzeit beginnt. Dieser erweist
 sich beständig noch ein Jahr bei der Stierzeit
 kann als weiches, so er befruchtet den Stier
 Eine nun das entbiete Stierfrüchtling nach einem
 kleinen Erfolg magte, war er in der Stierzeit
 nicht befruchtend, sondern auch ging mögliche
 sein sich